



VEREINIGTE HAGEL

HAGEL AKTUELL



1824 – 2024
200 Jahre



MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG

Stimmen aus Wissenschaft, Politik und Praxis

REPORTAGEN

Gut geschützt von der Ostsee bis nach Oberbayern

VORSTANDSVORSITZENDER DR. RAINER LANGNER

Wohlverdienter Ruhestand nach fast 40 Jahren bei der VH

„200 JAHRE GELEBTE GEGENSEITIGKEIT“



DAS VORSTANDSTEAM

Dr. Jan Keller, Dr. Philipp Schönbach (Vorstandssprecher) und Thomas Gehrke (v.l.n.r.)

Liebe Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL, liebe Leserinnen und Leser der HAGEL AKTUELL, ein überdurchschnittliches Schadenjahr neigt sich dem Ende zu, in dem vor allem Hagel, Sturm, Starkregen und Frost zu Ernteverlusten führten. Früher als gewöhnlich waren die ersten schweren Hagelschäden zu verzeichnen. Dann schlug der Frost mit ganzer Wucht zu und führte regional zu katastrophalen Schäden im Obst- und Weinbau. Auch blieben weite Teile des Landes nicht von Unwettern verschont. Verbreitet kam es infolge der heftigen Niederschläge zu teils 50- bis 100-jährigen Hochwasserereignissen.

Während unser großer Dank unseren Sachverständigen für ihre schnelle und korrekte Bewertung der vielen Schäden gebührt, zeigt diese Situation einmal mehr, dass Versicherungslösungen zur Absicherung gegen Wetterrisiken einen wesentlichen Baustein im betrieblichen Risikomanagement darstellen. Doch bedeuten sie auch eine finanzielle Mehrbelastung für die Betriebe. Und während die staatliche Förderung der Versicherungsprämien in anderen eu-

ropäischen Ländern bereits längst gängige Praxis ist, erfolgte hierzulande die Einführung von Fördersystemen in den einzelnen Bundesländern erst in den letzten Jahren. Diese Förderangebote unterscheiden sich in der Abdeckung der Risiken und Kulturen allerdings deutlich voneinander, sodass eine heterogene Förderlandschaft entstanden ist, die erneut Wettbewerbsnachteile für die deutschen Produzenten mit sich bringt. Die landwirtschaftliche Praxis wünscht sich folgerichtig einheitliche Rahmenbedingungen für staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherungen, um die eigene Wettbewerbsfähigkeit langfristig sicherzustellen. Wie diese aussehen sollten, darüber hat sich die VEREINIGTE HAGEL gemeinsam mit Vertretern aus Landwirtschaft, Politik, Wissenschaft und Versicherungswesen intensiv ausgetauscht (siehe Beitrag ab S. 19).

Das Jahr 2024 ist für uns ein ganz besonderes, können wir doch auf eine 200-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken. Ein Erfolg, den wir ohne Sie nicht erreicht hätten. Unseren Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern sowie allen ehrenamtlich Tätigen gebührt unser Dank!

Doch es ist auch eine Zeit des Wechsels. So verabschiedet sich Dr. Rainer Langner nach mehr als 38 Jahren im Dienste der VH, davon 33 Jahre als Mitglied des Vorstands und 28 Jahre als dessen Vorsitzender, in den wohlverdienten Ruhestand. Auch im Aufsichtsrat unseres Versicherungsvereins hat es personelle Veränderungen gegeben. So hat sich nach 25 Jahren, 18 Jahre davon als dessen Vorsitzender, Klaus Mugele aus dem Gremium verabschiedet.

Doch während einerseits eine Ära zu Ende geht, schlagen wir ein weiteres Kapitel auf: Unseren neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Jens Stechmann sowie seinen Stellvertreter, Dietmar Brauer, stellen wir Ihnen ab S. 12 genauer vor.

Ganz beim Alten bleibt jedoch das, wofür die VEREINIGTE HAGEL seit Generationen steht: Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für die Landwirtschaft, den Wein-, Obst- und Gemüsebau. Dieser Tradition bleiben wir weiterhin treu!

Ihr Vorstandsteam der VEREINIGTEN HAGEL

Dr. Philipp Schönbach

Dr. Jan Keller

Thomas Gehrke



2024 – EIN JAHR DER WETTEREXTREME

- 4 Wetterextreme weltweit
- 6 Agrarwetter 2024
- 10 Schadenrückblick 2024

GEGEN WETTERGEFAHREN GEWAPPNET

- 12 Zu Besuch im Alten Land bei Jens Stechmann
- 16 Stippvisite bei Dietmar Brauer auf der Insel Poel
- 19 Wie sollten praxisgerechte Förderkonzepte für Ernteversicherungen gestaltet sein?
- 22 Hoftour bei Dr. Jaap van Wenum in der niederländischen Provinz Gelderland
- 24 Elefantenmist für die Stadtgüter München

VEREINIGTE HAGEL INTERN

- 26 Nachhaltigkeitsmanagement bei der VH
- 28 Einblick in die Arbeit der Schadenabteilung
- 31 Wachwechsel in der BD Stuttgart
- 32 Eine Ära geht zu Ende: Dr. Rainer Langner verabschiedet sich in den Ruhestand
- 34 Jetzt bestellen: Hagelkalender 2025
- 36 Klaus Mugele scheidet nach 25 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus
- 37 Der Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL

SCHWERPUNKT 200 JAHRE VEREINIGTE HAGEL

- 38 Unsere Geschichte mit wichtigen Meilensteinen und Ereignissen
- 43 Gewinnspiel: Wer hat die älteste Versicherungspolice?

-
- 2 Editorial
 - 3 Inhaltsverzeichnis
 - 44 Impressum



WETTEREXTREME WELTWEIT

Wärmerekorde, Tropenstürme und ungewöhnliche Schneefälle: Auch 2024 zeigte sich das Wetter rund um den Globus von seiner extremen Seite.

HEFTIGE HURRIKANS

Innerhalb von zwei Wochen trafen Hurrikan Helene und Hurrikan Milton den Südosten der USA und sorgten für verheerende Zerstörungen. Millionen Menschen waren aus den am stärksten gefährdeten Gebieten geflüchtet. Die Stürme waren auch Thema im Präsidentschaftswahlkampf, so wurden teils krude Verschwörungstheorien verbreitet. US-Präsident Biden verschob wegen Milton kurzfristig seinen Deutschlandbesuch.

DRAMATISCHE DÜRRE

Über ein Drittel von Brasilien ist von extremer Trockenheit betroffen. Die großen Flüsse im Amazonasbecken haben kritisch niedrige Pegelstände. Schiffe und Boote liegen auf dem Trockenen, vielerorts ist der Warentransport per Schiff nicht möglich. Die Menschen an den Flussufern leiden, die Versorgung mit sauberem Wasser, Lebensmitteln und Medikamenten ist sehr schwierig, viele verdienen kein Geld.

EXTREME KÄLTEWELLE

Zu Jahresbeginn wurden große Teile Kanadas und der USA bis weit in den Süden von einer extremen Kältewelle mit arktischen Winden und starken Schneefällen heimgesucht. Mancherorts sank die gefühlte Temperatur auf unter -50°C . Hunderttausende Haushalte hatten keinen Strom, zahlreiche Schulen waren geschlossen, viele Menschen verloren durch Unfälle oder Unterkühlung ihr Leben.

KATASTROPHALES HOCHWASSER

Im September fiel ausgelöst durch das Mittelmeertief Boris (in Deutschland Anett genannt) Starkregen und führte zu Überschwemmungen in Mitteleuropa. Besonders betroffen waren Gebiete in Österreich, Tschechien und Polen, zu Schäden kam es aber auch in Deutschland, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und Italien. Mindestens 28 Menschen starben.

AUSGEPRÄGTE TROCKENHEIT

Namibia erlebt derzeit die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten. Etwa 1,4 Mio. Menschen sind akut durch Nahrungs- und Wassermangel bedroht – das ist über die Hälfte der Bevölkerung. Um die Wasserreserven des Landes zu schonen und Fleisch für tausende Menschen bereitzustellen, lässt die Regierung hunderte Wildtiere wie Elefanten, Nilpferde und Zebras keulen.

ERBARMUNGS- LOSE HITZE

In diesem Jahr sind bei der Pilgerfahrt nach Mekka nach offiziellen Angaben 1.300 Menschen aufgrund extremer Hitze gestorben, es wurden 51,8 Grad gemessen. Eine Pilgerreise nach Mekka gehört zu den fünf Säulen des Islam. Jeder Muslim soll demnach einmal im Leben diese Reise unternehmen.



SCHNEECHAOS IN SÜDAFRIKA

Der Nordosten Südafrikas erlebte im September 2024 extrem starke Schneefälle, in einigen Gebieten fielen bis zu zwei Meter. Dies führte zu starken Verkehrsbehinderungen, Tausende Menschen waren in ihren Autos eingeschneit. In höher gelegenen Regionen Südafrikas schneit es im Winter immer wieder, aber diese Schneemengen waren außergewöhnlich.



FOLGENREICHE FLUT

Schneeschmelze und starker Regen haben im Frühjahr in der Grenzregion zwischen Russland und Kasachstan zu schweren Überschwemmungen geführt. Russische Staatsmedien sprechen von einer "Jahrhundertflut mit apokalyptischen Ausmaßen". Zehntausende Menschen mussten evakuiert werden, viele verloren ihr Hab und Gut. Es wird befürchtet, dass nach der Überflutung stillgelegter Uran-Minen hochgiftige radioaktive Stoffe in den Fluss Tobol gelangten, welcher auch zur Trinkwassergewinnung genutzt wird.



AUSNAHME- WETTER IN AUSTRALIEN

Während Starkregen und Stürme im Süden des Landes schwere Überschwemmungen und großflächige Stromausfälle verursachten, wurde im Norden des Landes mit 41,5 °C ein neuer Hitzerekord gemessen. Es war der heißeste August in Australien seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.





EIN RÜCKBLICK AUF DIE ANBAUSAISON 2023/2024

Von der Aussaat bis zur Ernte bestimmten Regen und nasse Böden in vielen Regionen Deutschlands den Ablauf der landwirtschaftlichen Arbeiten. Im April verursachte Spätfrost teils große Schäden im Obst- und Weinbau.

HERBST 2023

DER NASSESTE HERBST SEIT ÜBER 20 JAHREN

Nach viel Regen im August eröffnete der **September** den meteorologischen Herbst mit einer ersten Dekade sonnigen und warmen Wetters. Die obersten Bodenschichten trockneten so weit ab, dass die Rapsbestellung erfolgen konnte. Im zweiten und dritten Monatsdrittel wechselten sich warme und trockene Perioden mit gelegentlichen Schauern und Gewittern ab, die lokal Starkregen und Hagel brachten. Im Grünland wurde verbreitet ein 4. Schnitt mit hohen Erträgen eingefahren. Die Weinlese stand regional unter erhöhtem Fäulnisdruck und wurde zum Monatsende bereits weitgehend abgeschlossen.

Der **Oktober** war, abgesehen von einem kurzen Temperatursturz zur Monatsmitte, ungewöhnlich warm, mit von Nordwesten her zunehmend niederschlagsreichem Wetter, während weiter südlich häufig die Sonne schien. Die im Monatsverlauf zunehmende Bodenfeuchte führte zu Verzögerungen im Norden und zügiger Bestellung in den wärmeren Regionen. Verbreitet konnte Wintergerste und auch schon Winterweizen gesät werden, die Silomaisernte wurde abgeschlossen. Im Nordwesten erschwerten nasse Böden die Ernte von Kartoffeln und Zuckerrüben.

Der **November** verlief unter andauerndem Tiefdruckeinfluss insgesamt sehr niederschlagsreich bei weit überdurchschnittlichen Temperaturen. Die Bodenfeuchte stieg nun auch im Süden, so dass es tendenziell zu einer Überversorgung mit Wasser kam. Das gestörte Gleichgewicht zwischen Bodenluft- und Bodenwassergehalt wirkte sich negativ auf die Entwick-

DIE TEMPERATUREN LAGEN IM DEUTSCHLANDMITTEL IN JEDEM (!) MONAT ÜBER DEN MITTELWERTEN DES ZEITRAUMS 1991 BIS 2020.

lung der Winterungen aus. Ab dem letzten Novemberwochenende wurde das Wetter winterlich mit Schneefall im Bergland.

Insgesamt verzeichnete der **Herbst 2023** mehrere Wetterrekorde: Mit einem Mittel von 11,6 °C war es der zweitwärmste Herbst seit Aufzeichnungsbeginn 1881. In den Referenzperioden 1991 bis 2020 sowie 1961 bis 1990 lagen die Herbstmittel bei 9,3 °C bzw. bei 8,8 °C. Rekordwerte gab es auch bei den Niederschlägen, über Deutschland gemittelt mit 258 mm gegenüber 190 mm im Zeitraum 1991 bis 2020. Besonders groß war das Niederschlagsplus in der Nordhälfte. Entsprechend stieg die Bodenfeuchte im Herbstverlauf bis zum November weit über das vieljährige Mittel an.

WINTER 2023/2024

TEILS NEUE TEMPERATUR- UND NIEDERSCHLAGSREKORDE!

Anfangs war es ein "Winter wie früher": Der **Dezember** begann verbreitet mit Frost und einer Schneedecke, südlich der Donau sogar bis in tiefe Lagen. Schnee, Frost und nasse Böden erschwerten die Zuckerrübenenernte. Bald setzte sich jedoch sehr mildes Wetter durch, vor allem vom Norden bis in die Mitte mit sehr ergiebigen

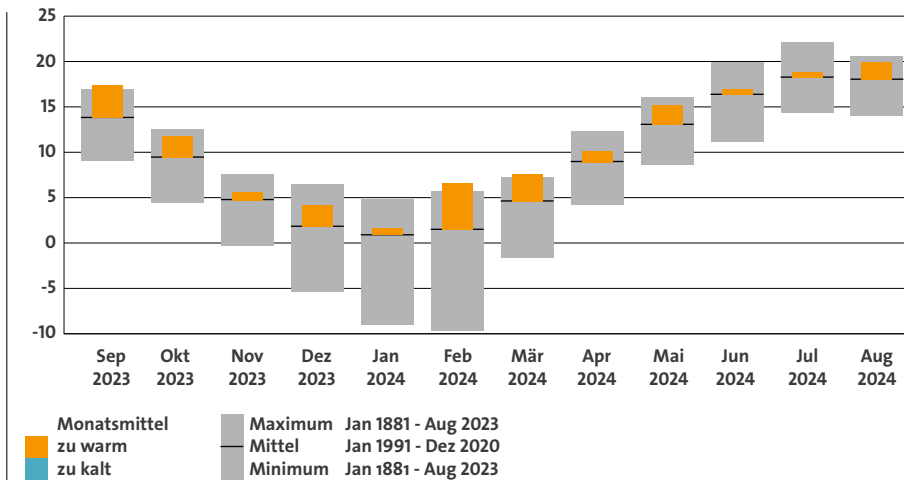
Niederschlägen. Über den Jahreswechsel kam es von Niedersachsen über Westfalen ostwärts bis nach Thüringen zu starkem Hochwasser mit teils mehrwöchiger Überflutung landwirtschaftlicher Flächen.

Im **Januar** setzte sich zunächst die milde und nasse Witterung samt Hochwasser und Überflutungen fort, bis sich ab der zweiten Januarwoche winterlich kaltes Wetter einstellte. An einigen Tagen gab es bis in die Niederungen Dauerfrost und mäßigen bis strengen Nachtfrost, die Böden gefroren verbreitet mehr als 10 cm tief. Am 17. Januar gab es in der Südhälfte teils massiven Eisregen, nördlich anschließend ergiebigen Schneefall. Im letzten Januar-drittel setzte sich wieder mildes und zeitweise nasses Wetter durch, gebietsweise führten die Flüsse erneut Hochwasser.

Der mit Abstand mildeste **Februar** seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1881 gestaltete sich nahezu durchgehend unbeständig, die Temperatur lag rund 5 °C über dem Mittelwert 1991 bis 2020. Gegen Ende des ersten Monatsdrittels folgte eine weitere Phase mit ergiebigem Dauerregen, Hochwasser und Überflutungen. Die Böden blieben meist unbefahrbar.

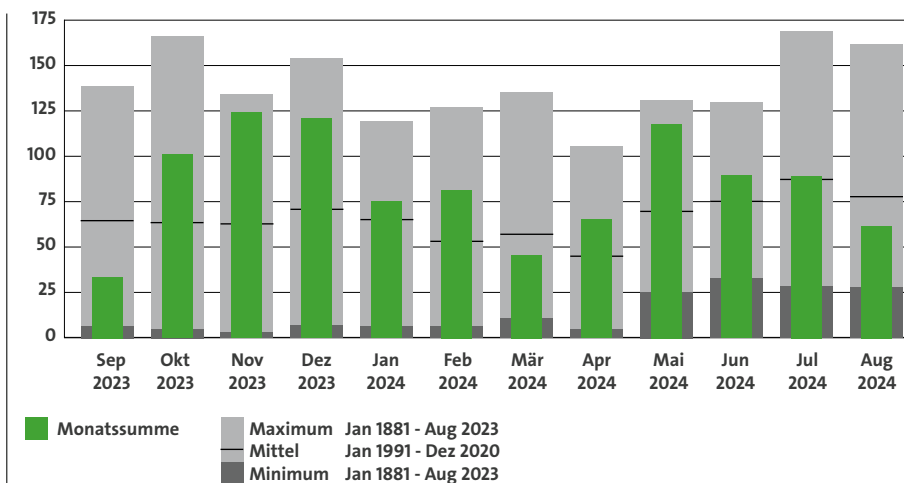
Insgesamt fiel der **Winter 2023/2024** trotz der zwei winterlichen Episoden mit durchschnittlich 4,0 °C viel zu mild aus. Das vieljährige Mittel 1991 bis 2020 liegt bei 1,4 °C und das Mittel der Klimareferenzperiode 1961 bis 1990 nur bei 0,2 °C. Mit 277 mm wurde das vieljährige Niederschlagsmittel von 190 mm (1991 bis 2020) weit übertroffen. Die Niederschläge waren allerdings im Bundesgebiet ungleich verteilt. Am südlichen Oberrhein blieben sie örtlich knapp unterhalb des Solls, während Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg weit

LUFTTEMPERATUR (in °C)



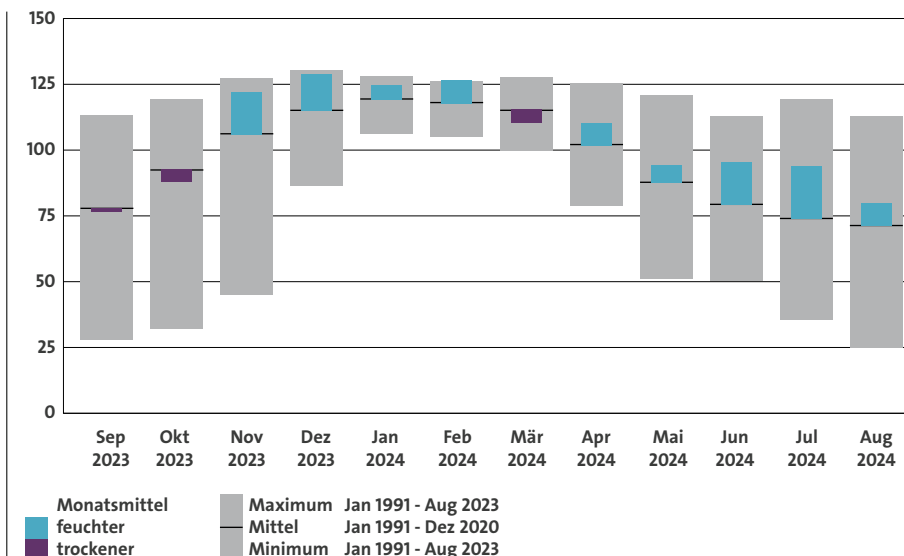
Die erste Abbildung zeigt die Monatsmitteltemperaturen in Deutschland im Zeitraum September 2023 bis August 2024 und verdeutlicht ihre Abweichung vom Mittelwert der Jahre 1991 bis 2020. Auffällig ist, dass die Temperaturen im Deutschlandmittel in jedem Monat über den Mittelwerten dieser Referenzperiode lagen. Zudem wurden in drei Monaten – September 2023, Februar und März 2024 – neue Höchsttemperaturen gemessen.

NIEDERSCHLAGSHÖHE (in mm)



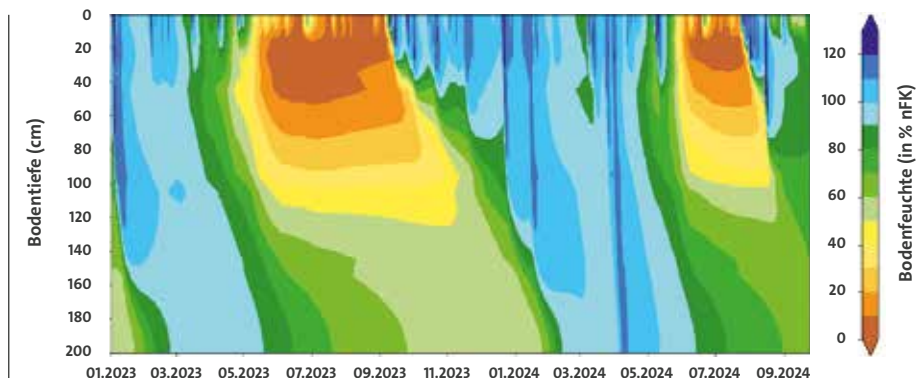
Die zweite Abbildung zeigt für den Zeitraum September 2023 bis August 2024 die mittleren monatlichen Niederschlagssummen und ihre Abweichung vom Mittelwert der Jahre 1991 bis 2020. Hohe Niederschläge dominierten den größten Teil des Anbaujahres 2024. Lediglich der September 2023 sowie der März und August 2024 waren niederschlagsärmer als die Mittelwerte der Referenzperiode.

BODENFEUCHTE (in 0 bis 60 cm Tiefe, % nFk)



Die mittlere Bodenfeuchte wird wesentlich durch die Temperaturentwicklung sowie die Niederschlagshöhe bestimmt. Folglich lassen sich in der dritten Abbildung für den Zeitraum September 2023 bis August 2024 die Konsequenzen aus den beiden vorherigen Darstellungen erkennen: Mit Ausnahme der Monate September und Oktober 2023 sowie März 2024 lag die Bodenfeuchte teilweise deutlich über dem vieljährigen Mittelwert.

ENTWICKLUNG DER BODENFEUCHTE



Die Abbildung zeigt am Beispiel des Standorts Frankfurt (Main), wie sich die Bodenfeuchte im Zeitraum Januar 2023 bis September 2024 bis in eine Tiefe von 2 m entwickelt hat. Auf der y-Achse ist die Bodentiefe eingetragen, auf der x-Achse der Zeitverlauf. Die Farbskala gibt die nutzbare Feldkapazität in Prozent an (% nFK): Die blauen Bereiche zeigen eine gute Wassersättigung an, in den braun eingefärbten Bereichen ist kaum noch pflanzenverfügbares Wasser vorhanden.

mehr als das Doppelte der Durchschnittsmenge verzeichneten. Insgesamt wurden die Böden in den meisten Regionen bis in die Tiefe mit Wasser gesättigt.

FRÜHLING 2024

TROTZ REKORDWÄRME SPÄTFRÖSTE UND VIEL REGEN

Der **März** verlief fast durchgehend mild bis sehr mild, ohne spätwinterliche Kälterückfälle. Bei Tagesmitteltemperaturen von meist über 5 °C begann im Westen und Südwesten nicht nur die Kirsch-, sondern teils sogar die Rapsblüte. Nach einer trockenen Phase im ersten Märzdrittel durchnässten Niederschläge vor allem im Westen und Südwesten die Oberböden wieder, was die Frühjahrspflanzung regional verzögerte.

In der ersten Hälfte des **Aprils** setzte sich die viel zu warme Witterung fort, im Osten begann die Süßkirschen- und Apfelblüte teils um drei Wochen verfrüht. Nach anfänglichem Regen wurde eine längere trockene Phase für die Fortsetzung der Sommergetreide- und Zuckerrübensaat genutzt. Im Norden blieben viele Flächen dafür aber weiterhin zu nass. Zur Monatsmitte erfolgte ein Temperatursturz, mit dem Einfließen trocken-kalter Polarluft kam es bei Frost bis unter -5 °C besonders im Obst- und Weinbau in vielen Regionen zu massiven Schäden bis hin zum Totalausfall.

Bis knapp über die Monatsmitte hinaus verlief der **Mai** in der Nordhälfte sehr warm und trocken. Die obersten Bodenschichten trockneten vielerorts stark aus, mitunter kam es zu Trockenstress bei den Sommerungen. In der Südhälfte wechselten sich

trockene Phasen mit teils kräftigem Regen ab. Die zweite Monatshälfte gestaltete sich in ganz Deutschland zunehmend unbeständig mit teils ergiebigen Niederschlägen. Die Haupt-Gewittersaison begann mit Starkregen und Hagel. Dauerregen verursachte nach der Monatsmitte im Saarland und in Teilen der Pfalz ein massives Hochwasser, zum Monatsende entwickelte sich im Süden eine großflächige Hochwasserlage.

Der **Frühling 2024** stellte mit 10,9 °C einen neuen Wärmerekord auf und übertraf das Mittel 1991 bis 2020 um 2,0 °C. Mit 228 mm im deutschen Flächenmittel war ein deutliches Niederschlagsplus zu verzeichnen, gegenüber 171 mm im Zeitraum 1991 bis 2020. Während im Westen und Südwesten vereinzelt das Doppelte der üblichen Menge fiel, blieben die Summen ganz im Osten deutlich unterdurchschnittlich. Die Bodenfeuchte lag über Deutschland gemittelt im März etwas unter, im April und Mai moderat über dem Mittel 1991 bis 2020. Die Sonnenscheindauer lag im Deutschlandmittel rund 7 % unter dem Mittel 1991 bis 2020, nur in Brandenburg und Sachsen war sie überdurchschnittlich.

SOMMER 2024

HÄUFIGE NIEDERSCHLÄGE UND NUR KURZZEITIG HITZE

Anfang **Juni** verschärfte sich im Süden die extreme Hochwasserlage, viele landwirtschaftliche Flächen standen tagelang unter Wasser. In den übrigen Landesteilen trockneten die Oberböden allmählich ab. Die zweite Junihälfte verlief deutlich wärmer, aber weiterhin wechselhaft. Ansonsten zogen immer wieder heftige Ge-

witter durch, die örtlich starke Schäden verursachten. In Kartoffeln konnte sich die Krautfäule teils ungewöhnlich stark ausbreiten. In der letzten Juniwoche begann die Ernte der Wintergerste.

Die ersten Tage des **Juli** gestalteten sich kühl und unbeständig, dann wechselten sich bis zum Monatsende kurze trockene und sehr warme Phasen mit kräftigen Schauern und großflächigerem Regen ab. Unwetterlagen mit heftigen Gewittern brachten teils extremen Starkregen mit größeren Hagelkörnern. Gegen Ende der kurzen Trockenphasen ging die Bodenfeuchte gerade so weit zurück, dass Raps und Getreide geerntet werden konnten. In der zweiten Julihälfte erfolgte die Ernte des Winterweizens.

Auch wenn der **August** sich häufiger sommerlich warm bis heiß präsentierte, konnte von anhaltend stabilem Sommerwetter nicht die Rede sein. An einzelnen Tagen gingen verbreitet Schauer und Gewitter nieder, lokal verursachten extremer Starkregen und Hagel Schäden in der Landwirtschaft. Dazwischen gab es immer wieder mehrere trockene und sehr warme Tage am Stück, so dass die Getreideernte bis zur Monatsmitte größtenteils abgeschlossen werden konnte. Der Befallsdruck durch Pilzkrankheiten, Kirschessigfliege und Schnecken blieb vielerorts sehr hoch.

Mit 18,5 °C fiel der **Sommer 2024** sehr warm aus, das aktuelle Mittel 1991 bis 2020 wurde allerdings nur moderat um 0,9 °C überboten. Auch die über Deutschland gemittelte Niederschlagssumme entsprach mit 240 mm beinahe dem Mittel 1991 bis 2020 (241 mm). In den Regi-

onen zeigten sich allerdings teils große Abweichungen: So war es im Süden und Osten deutlich wärmer als im Norden und aufgrund lokaler Starkregenereignisse gestaltete sich auch die Niederschlagsverteilung ungleichmäßig. Die Böden waren bis in den August teils weit überdurchschnittlich mit Wasser gesättigt. Anhaltend unterdurchschnittliche Bodenfeuchte war nur in einigen Regionen im Osten, im Nordosten und in Teilen Frankens und des Südwestens zu verzeichnen. Die Sonne schien im deutschen Flächenmittel 708 Stunden, der Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 beträgt lediglich 654 Stunden.

Im **September 2024** setzte sich die warme bis heiße Witterung zunächst fort. In der zweiten Monatsdekade wurde das Wetter insgesamt unbeständiger mit verbreiteten Niederschlägen und sinkenden Temperaturen. Das Temperaturmittel lag mit 15,3 °C um 1,5 °C über dem Wert der Vergleichsperiode 1991 bis 2020 (13,8 °C). Mit rund 107 l/m² fielen etwa 165 % des Niederschlags der Referenzperiode 1991 bis 2020 (65 l/m²). Besonders niederschlagsreich war es im Osten und Südosten, wo etliche Starkregenereignisse lokal zu Werten bis 500 l/m² führten. Mit fast 177 Stunden überragte die Sonnenscheindauer den Vergleichswert von 157 Stunden (Periode 1991 bis 2020) um beinahe 13 %.

FAZIT

Nach mehreren Jahren mit ausgeprägtem Trockenstress dominierte im größten Teil des Anbaujahres 2024 eine überdurchschnittliche Wasserversorgung mit teils heftigen Niederschlägen das landwirtschaftliche Geschehen. Die Temperaturen lagen im Deutschlandmittel in jedem (!) Monat über den Mittelwerten des Zeitraums 1991 bis 2020. Es gab auch Kälteperioden mit Frost – eine erste im Dezember ermöglichte die Ernte von Eiswein. In der zweiten Aprilhälfte verursachten Spätfröste erhebliche frostbedingte Schäden.

Beginnend im Oktober brachte unbeständige Witterung mit häufigen Regenfällen bis Frühjahrsbeginn eine stark steigende Bodenfeuchte bis in die Tiefe. Gebietsweise sorgten länger anhaltende Überflutungen vor allem im Norden für Ausfälle bis

hin zum Umbruch ganzer Felder. Erst im niederschlagsarmen März konnten die Böden befahren und die Bestellung wieder aufgenommen werden. Die Monate April bis Juli waren erneut von unbeständiger Witterung mit reichlich Niederschlägen geprägt. Vor allem auf zu Staunässe neigenden Flächen kam es bei Mais, Rüben und Leguminosen zu Auflaufproblemen und Wachstumsstillstand. Die hohe Feuchtigkeit begünstigte die Ausbreitung von Unkraut, Schädlingen und Krankheiten, deren Bekämpfung durch mangelnde Befahrbarkeit der Böden erschwert wurde. Erst der August brachte zunehmend trockenere Bedingungen. Vor allem im Osten trat jedoch zeit- und gebietsweise moderater Trockenstress auf.

Beim **Getreide** kam es kaum zu Schäden durch frühe Hitzephasen während der Blüte und Kornfüllungsphase. Die im späteren Herbst schwierigen Aussaatbedingungen wirkten sich jedoch vielerorts negativ auf Erträge und Qualitäten aus. Im Süden führten die Überflutungen Anfang Juni zu Schäden. Das unbeständige Wetter förderte Pilzkrankheiten, die teils schlechte Befahrbarkeit der Böden erschwerte jedoch regional die Bekämpfung. Die Ernte war aufgrund der wechselhaften Witterung nur schwer planbar.

Der **Raps** zeigte trotz der verzögerten Bestellung meist eine ausreichende bis reichliche Herbstentwicklung. Schädlinge machten den Pflanzen im Herbst und im zeitigen Frühjahr zu schaffen, die Bekämpfung konnte jedoch aufgrund schlechter Befahrbarkeit nicht optimal terminiert werden. Witterungsbedingt reifte der Raps ungleichmäßig ab, so dass es bei der Ernte zu höheren Verlusten kam.

Rüben konnten verbreitet während trockener Phasen Anfang April bestellt werden, nur im Westen und Nordwesten verspätete sich die Aussaat aufgrund schlechter Befahrbarkeit der Flächen. Die Pflanzen entwickelten sich zunächst regional zögerlich, holten aber ab Juni bei oft überdurchschnittlichen Temperaturen auf. Bei den feuchtwarmen Bedingungen breitete sich *Cercospora* zügig aus, so dass vielerorts mehrere Fungizideinsätze nötig waren. Auch tierische Schädlinge wie Schnecken machten jungen Rüben zu schaffen.

Kartoffeln wurden geringfügig später gepflanzt als im Mittel der letzten Jahrzehnte, die Entwicklung erfolgte etwas stärker verzögert. Krautfäule breitete sich in ungewöhnlich starkem Ausmaß aus.

Die Bestellung des **Mais** erstreckte sich über einen langen Zeitraum, von der ersten Aprilhälfte im Osten bis hin zu letzten Einsaaten im Juni im Westen. Im weiteren Verlauf förderten überdurchschnittliche Temperaturen und eine gute Wasserversorgung die Entwicklung. Bis in den September hinein gab es noch deutliche Massezuwächse, örtlich beschleunigte jedoch ab Mitte August ein austrocknender Oberboden die Erntereife.

Im **Grünland** waren bei guter Wasserversorgung mehrere ertragreiche Silageschnitte möglich. Als weitaus schwieriger erwies sich die Heuwerbung, denn absehbar für 3 bis 4 Tage trockene Zeiträume gab es kaum. Der erste Heuschnitt erfolgte meist erst im Laufe des Juni und damit etwa 10 Tage später als üblich.

Im **Obstbau** erfolgte je nach Obstart und Region die Blüte extrem früh und verlief zunächst bei anhaltend milder Witterung problemlos. Die Fröste nach dem 20. April brachten jedoch in vielen Regionen Deutschlands enorme Schäden an Blüten und jungen Früchten. Auch die bereits ausgetriebenen **Weinreben** wurden in Mitteleuropa gezogen, am stärksten waren die Weinanbaugebiete Saale-Unstrut, Sachsen sowie Franken betroffen. Im weiteren Verlauf zeigten sich Obstbäume und Weinreben aufgrund der guten Wasserversorgung sehr wüchsig, aber auch anfällig für Pilzkrankheiten. Das oft feuchtwarme Wetter begünstigte die Ausbreitung der Kirschessigfliege im Obst- und Weinbau.

Nach den Trocken- und Hitzeperioden der vergangenen Jahre profitierten die **Wälder** in der Vegetationsperiode 2024 von einer überwiegend guten Wasserversorgung. Waldbrandgefahr herrschte im Frühjahr vor allem im Osten und Nordosten, insgesamt gab es im Vergleich zu den Vorjahren relativ wenige Tage mit hoher Waldbrandgefahr.

Andreas Brömser, Bianca Plückhahn
Deutscher Wetterdienst,
Abteilung Agrarmeteorologie

SCHADENRÜCKBLICK 2024

Ein überdurchschnittliches Schadenjahr neigt sich dem Ende zu, in dem vor allem Hagel, Sturm, Starkregen und Frost zu Ernteverlusten führten. Ein Überblick über die schwersten Schadereignisse des Jahres.

Auch das Jahr 2024 zählt zu den Überschadenjahren, das steht jetzt bereits fest. Die vielen Wetterextreme – Hagel, Sturm, Starkregen und Frost – haben Schadenzahlungen in einem Ausmaß wie im Vorjahr verursacht.

SCHWERE HAGEL- UND FROSTSCHÄDEN

Früher als gewöhnlich waren die ersten schweren Hagelschäden zu verzeichnen. Bereits am 15. und 16. April wurden die Niederlande und Belgien getroffen, neben einigen Ackerbaukulturen und Zwiebeln vor allem Kernobstbestände. Der Schwerpunkt der Hagelunwetter lag im Süden der Niederlande und im belgischen Flandern. Besonders betroffen waren die Provinzen Utrecht und Zeeland bzw. die Provinz Limburg rund um Sint Truiden. Fast 20 Millionen Euro machte allein dieser Schadenstrich zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt aus.

Danach schlug der Frost zu. Und das mit ganzer Kraft. Deutschlandweit fielen die Temperaturen mit wenigen Ausnahmen auf Werte unter -2 °C, regional auch bis auf -7 °C. Der Kälteeinbruch im April hatte die Reben sowie Obstanlagen getroffen. Sämtliche Obst- und Weinanbauggebiete Deutschlands verzeichneten mit regionalen Unterschieden zum Teil heftigste Frostschäden bis hin zu Totalverlusten. Der gesamte Schaden belief sich deutschlandweit auf einige Hundert Millionen Euro. Bereits Mitte April standen die meisten Baumobstanlagen Deutschlands in Vollblüte, zum Teil auch schon in der Abblüte und damit rund 10 – 14 Tage früher als "normal". Die Blüten und heranwachsenden Früchtchen sind in diesen Stadien besonders empfindlich gegen Spätfrostereignisse. Das hat regional zu katastrophalen Schäden geführt, insbesondere in den östlichen Bundesländern und in Rheinhessen.

Hagelschauer führten fast schon traditionell am Pfingstsonntag u. a. im Alten Land zur Schädigung von Kernobst auf einer Fläche von insgesamt knapp 800 ha. Insgesamt wurden am Pfingstfest deutschlandweit knapp 15.000 ha als geschädigt gemeldet. Der Niederrhein, die Köln-Aachener Bucht sowie die Rheinschiene waren dabei am stärksten betroffen. Lediglich am 9. Mai gingen keine Schadenmeldungen ein. An den weiteren 30 Tagen des Monats war dies hingegen der Fall. Am Ende schlugen für den Wonnemonat 42.000 ha geschädigter Fläche über alle Kulturen und quer durch das gesamte Bundesgebiet zu Buche.

VERLUSTE DURCH STARKREGEN UND HAGELUNWETTER

Anfang Juni hatte man es vor allem in Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen mit unwetterartigen Niederschlägen zu tun. In der Fläche fielen über das Wochenende insgesamt bis zu 200 mm Niederschlag, örtlich auch leicht darüber. Das zeigen die kalibrierten Niederschlagssummen der Kachelmann GmbH. Dies ist deutlich mehr als die gesamte Menge, die sonst im Mai bzw. Juni fällt. Verbreitet kam es infolge der heftigen Niederschläge somit zu teils 50- bis 100-jährigen Hochwasserereignissen. 70.000 ha wurden in dieser Woche als geschädigt gemeldet.

Auf zwei parallel verlaufenden Zugbahnen tobten sich die Hagelunwetter aus. Die südlichere Bahn reichte vom südthüringischen Grabfeld über Gera und Greiz bis ins Vogtland. Nördlich davon war der gesamte Bereich zwischen Arnstadt, Leuna und Mühlberg bis nach Rietschen an der tschechischen Grenze betroffen. Anfang Juli zog ein heftiges Unwetter über den Süden, beginnend im Raum Öhringen in nordöstlicher Richtung über Hohenlohe, den Main-Tauber-Kreis bis Rothenburg ob der Tauber. Das Schadengebiet erstreckte

sich auf einer Länge von über 100 km und ca. 12 km Breite. Wiederum am Wochenende zogen Unwetter mit schwerem Hagel über Baden-Württemberg und Bayern. Eine Linie reichte vom Bodensee über Marktoberdorf, ganz Oberbayern südlich von München bis nach Altötting. Auch danach kam es immer wieder zu schweren Gewittern, die die Ernte unterbrachen bzw. erntereife Bestände zerstörten. Im September kam es dann vor allem in Osteuropa zu extremen Regenfällen. Unsere Niederlassung in Polen konnte dabei den Landwirten nicht nur in Form von Entschädigungen helfen, sondern die Mitarbeiter packten bei Aufräumarbeiten auch selbst tatkräftig mit an.

ZU DANK VERPFLICHTET

Unser großer Dank gebührt unseren Sachverständigen für ihre jederzeit schnelle und korrekte Bewertung der vielen Schäden. Sie sind – neben der reinen Schadenregulierung – ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedern und ihrer Versicherung! Es war also wieder ein sehr ereignisreiches Jahr, über das wir Ihnen auf den Bezirksversammlungen berichten wollen. Dazu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL



Wir haben den Schadenrückblick 2024 für Sie in einem Film zusammengefasst. Unter www.vereinigte-hagel.net/de/news/mediathek/ oder durch Scannen dieses QR-Codes können Sie hierauf zugreifen.





WILLKOMMEN IM ALTEN LAND

Das Alte Land ist eines der größten Obstanbaugebiete Europas. Hier betreibt der neue Aufsichtsratsvorsitzende der VEREINIGTEN HAGEL, Jens Stechmann, in 13. Generation einen Obstbaubetrieb mit Äpfeln, Kirschen und Zwetschen.



**DASS SICH BERUFSKOLLEGEN
UNTEREINANDER HELFEN,
HAT MICH SCHON IMMER
BEEINDRUCKT.**



„**M**alerisch“ ist wohl der erste Begriff, der einem in den Sinn kommt, wenn man durch das Alte Land fährt.

Rechter Hand schlängelt sich die von grünen Deichen umsäumte Elbe und links führt eine die Straße an reetgedeckten Fachwerkhäusern mit schmuckvollen Prunkportalen und bunt bepflanzten Vorgärten vorbei.

Am augenfälligsten sind jedoch die schier unendlichen Reihen an Obstbäumen, die sich so weit das Auge reicht hinter den Häusern erstrecken. Kein Wunder, schließlich gehört das Alte Land – das sich von den Toren Hamburgs über 30 km südlich der Elbe bis hin zur Hansestadt Stade erstreckt – zu den größten Obstanbaugebieten Europas.

WICHTIGER WIRTSCHAFTSFAKTOR

„Obst wird in dieser Gegend bereits seit über 700 Jahren angebaut“, weiß Jens Stechmann zu berichten, der in 13. Generation in der Region Obstbau betreibt. „Die fruchtbaren Marschböden, das milde Klima und die vielen Sonnenstunden lassen die Pflanzen gut gedeihen und sorgen für aromatische Früchte.“

Erstmals schriftlich erwähnt wurde der Obstanbau in der Region im Jahr 1312, doch gelebt haben die Altländer damals noch hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht. Erst im 17. Jahrhundert wurde der Obstanbau intensiviert. Und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Obstbau schließlich zu einem dominierenden Wirtschaftszweig in der Region. „Einen ordentlichen Vorschub brachte die Gründung des Obstbauversuchsrings“, so Stechmann, der von 2000 bis 2024 dessen Vorsitzender war. „Er wurde 1929 gegründet und ist damit der älteste Beratungsring seiner Art in Deutschland. 1935 kam dann als wissenschaftliche Ergänzung noch die Obstbauversuchsanstalt hinzu. Gemeinsam entwickeln sie noch heute Methoden zur Steigerung der Erträge und bieten den hiesigen Betrieben Beratung und Bildungsangebote an.“

Gegenwärtig wird auf rund 500 Vollerwerbsbetrieben im Alten Land Baumobst angebaut. Zusammen bewirtschaften sie knapp 10.500 Hektar. Rund 90 Prozent der

Fläche nimmt der Apfelanbau ein, vier Prozent der Anbau von Kirschen und auf den restlichen sechs Prozent wachsen Birnen, Pflaumen, Zwetschen und Beerenfrüchte.

ZERSTÖRERISCHE NATURGEWALT

Neben den für den Obstbau günstigen Standortfaktoren hat auch die unmittelbare Nähe zur Elbe und deren Nebenflüssen (Schwinge, Lühe und Este) dazu beigetragen, dass der Obstbau so gut gedeihen konnte. So wurde Altländer Obst bereits im 17. Jahrhundert per Boot transportiert und auf den großen Absatzmärkten wie Hamburg oder Berlin verkauft. Die vielen kleinen Gräben, die die Landschaft durchziehen, beeinflussen auch das Kleinklima positiv. Zudem stellen sie das notwendige Wasser für die Bewässerungs- und Beregnungsanlagen zur Verfügung.



ENGAGIERT

Sich für den Berufsstand einzusetzen, hat in der Familie von Jens Stechmann Tradition: rechts im Bild sein Vater

Richard Stechmann, der 40 Jahre lang als Sachverständiger für die Gartenbau-Versicherung sowie die VEREINIGTE HAGEL tätig war.

Doch dieser Wasserreichtum hatte im Verlauf der Geschichte immer wieder auch seine Schattenseiten, denn die Region blieb nicht von Überschwemmungen und Deichbrüchen verschont. Ganz dramatisch wurde es in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962: Mit 130 Stundenkilometern fegte der Orkan „Vincinette“ über Norddeutschland hinweg und drängte das Wasser der Nordsee in die Deutsche Bucht und weiter in die Elbe. Für die Stadt Hamburg hatte dies dramatische Folgen. Rund ein Sechstel der Stadt wurden überschwemmt. Die Wassermassen überrasch-

EINZIGARTIGER LANDSTRICH

Die Dörfer des Alten Landes sind sog. Marschhufendörfer, bei denen die Höfe an der Straße liegen und das Land gleich dahinter beginnt. Auf einer Fläche von knapp 10.500 Hektar wachsen hier rund zehn Millionen Obstbäume.

ten viele im Schlaf, über 300 Menschen starben und 20.000 Personen mussten die überschwemmten Gebiete für längere Zeit verlassen. Auch das Alte Land blieb von der Sturmflut nicht verschont. Der Elbdeich brach gleich an mehreren Stellen und auch der Lühedeich hielt den Wassermassen nicht stand. Mit Gewalt bahnte sich die Flut ihren Weg und hinterließ schwere Zerstörungen.

Jens Stechmann (Jahrgang 1958) haben sich die Bilder von damals tief ins Gedächtnis gebrannt: „Ich war damals noch ein kleines Kind, aber den Anblick der Häuser, Scheunen, Stallgebäude, Straßen und Felder, die teils meterhoch von schlammigem Wasser bedeckt waren, werde ich nie vergessen.“ Noch heute erinnert eine Markierung am Wohnhaus der Familie Stechmann daran, dass damals das Wasser 1,5 m hoch stand.

GELEBTE SOLIDARITÄT

Gut erinnern kann sich Stechmann jedoch auch an die Solidarität, die seiner Familie entgegengebracht wurde: „Wir hatten das enorme Glück, dass uns die Gartenbau-Versicherung – die damals noch `Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a.G. für Gärtnereien usw. zu Berlin` hieß und heute als Teil der AGRORISK®-Gruppe Partner der VEREINIGTEN HAGEL ist – ganz schnell und unbürokratisch geholfen hat.“

Doch nicht nur die dramatischen Sturmflutschäden haben Jens Stechmann schon in frühen Jahren erfahren lassen, wie wichtig die Solidargemeinschaft ist. Auch durch die Tätigkeit seines Vaters, der 40 Jahre lang als Sachverständiger für die Gartenbau-Versicherung sowie die VEREINIGTE HAGEL tätig war, ist er mit dem Solidaritäts-Gedanken seit jeher eng verbunden: „Das Prinzip, dass sich Berufskollegen untereinander helfen, hat mich schon immer beeindruckt. Und das ist auch etwas, was die VEREINIGTE HAGEL als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit von anderen Versicherungsunternehmen unterscheidet. Denn anders als bei Versicherungen etwa in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft, bei denen die Interessen anonymer Anteilseigner befriedigt werden müssen, stehen bei der VEREINIGTEN HAGEL die Mitglieder im Mittelpunkt. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Art der Schadenregulierung, bei der erfahrene Bauern ihre Fachkenntnisse ehrenamtlich zur Verfügung stellen, um ihre Berufskollegen zu unterstützen, die beste ist. Der Wahlspruch der VEREINIGTEN HAGEL lautet ja nicht umsonst `Einer für alle, alle für einen`.“

FROSTSCHÄDEN IM OBSTBAU

Auch dieses Jahr haben wieder viele seiner Berufskollegen teils massive Ernteverluste zu verzeichnen, denn eine Kaltfront mit Frost hat im Frühjahr 2024 zu enormen

Schäden im Obst- und Weinbau geführt. Laut Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums sind dadurch in diesen Bereichen Schäden von fast 300 Millionen Euro entstanden.

„Besonders hart hat es die Obstbauern in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen getroffen. Dort gehen die Erträge teilweise gegen Null. Und auch weite Teile des Rheinlands sowie einzelne Betriebe in Franken und im Südwesten Baden-Württembergs haben frostbedingte Ausfälle zu verzeichnen“, sagt Stechmann und erläutert, warum der Klimawandel die Obstbaubetriebe vor so große Herausforderungen stellt: „Die klimatischen Veränderungen treffen uns Obstbauern aus mehreren Gründen besonders hart. Zum einen reagieren viele Kulturen im Obstbau sehr sensibel auf wechselnde Bedingungen. Ob höhere Durchschnittstemperaturen, längere Hitze- und Trockenphasen, Frost, Hagel oder Starkregen: Alle Veränderungen durch den Klimawandel beeinflussen direkt oder indirekt nicht nur den Ertrag, sondern auch die Qualität der Früchte. Hinzu kommt, dass Obstbäume im Gegensatz zu Kulturen im Ackerbau sehr lange Standzeiten haben. So werden Kernobstanlagen meist erst nach etwa 15 bis 25 Jahren neu gepflanzt. Die Betriebe können deshalb nicht kurzfristig auf veränderte Anbaubedingungen reagieren, indem sie zum Beispiel besser angepasste Sorten wählen.“

Besonders die Gefahr von Frostschäden nimmt zu. Dass das Risiko von Frostschäden im Zuge des Klimawandels steigt, scheint auf den ersten Blick paradox. Schließlich ließe die globale Erwärmung zunächst etwas anderes vermuten. Doch Stechmann erklärt: „Durch die schon früh im Jahr steigenden Temperaturen hat sich auch die Blütephase in den letzten Jahren



AUGENWEIDE

Wer das Alte Land besucht, etwa – wie hier im Bild – den Hof der Familie Stechmann, dessen Blick bleibt unweigerlich an den schönen Fachwerkhäusern mit ihren Prunkportalen hängen.

bei vielen Pflanzenarten nach vorne verschoben. So standen zum Beispiel Mitte April dieses Jahres die meisten Baumobstanlagen Deutschlands in Vollblüte, zum Teil auch schon in der Abblüte. Das ist rund zehn bis vierzehn Tage eher als es zu früheren Zeiten normal war. Da Blüten und heranwachsende Früchte in diesen Stadien besonders empfindlich gegen Frost sind, können Spätfrostereignisse dann zu katastrophalen Schäden führen.“

DRINGEND BENÖTIGTE KONZEPTE

Es werde wieder einmal überdeutlich, wie dringend Konzepte benötigt würden, um wirkungsvoll auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren. „Es ist wichtig, dass präventive Maßnahmen – etwa Beregnungsanlagen, Bewässerungstechnik und Investitionen in Schutzsysteme – auf Bundes- und Landesebene mit entsprechenden Fördermaßnahmen sinnvoll in die Förderpolitik eingebaut werden.“

Auch setzt sich Stechmann für steuerfreie Risikoausgleichsrücklagen ein, bei denen Betriebe in guten Zeiten Gewinne ansparen, auf die keine Steuern entrichtet werden müssen. Diese können dann in Krisenjahren aufgelöst werden, um Ertragsausfälle auszugleichen, die etwa durch Extremwetterereignisse entstanden sind. „Klar kosten all diese Maßnahmen Geld. Aber, wenn es auch in Zukunft weiterhin Landwirtschaft in Deutschland geben soll, dann braucht es diese staatliche Unterstützung, so wie sie auch in anderen europäischen Ländern seit Jahren etabliert ist“, argumentiert Stechmann.

Zudem plädiert er eindringlich für eine einheitliche und sinnvolle Bund-Länder-Förderung der Mehrgefahrenversicherung: „Die Mehrgefahrenversicherung wird mehr und mehr das entscheidende Instrument des betrieblichen Risikomanagements werden. Doch sie wird auf lange Sicht nur dann für die Betriebe nachhaltig und wirtschaftlich tragbar sein, wenn sich der Staat dauerhaft daran finanziell beteiligt.“ Dass andere EU-Mitgliedstaaten ihre Bauern mit bis zu 75 Prozent der Prämie für Hagel- oder bei Mehrgefahrenversicherungen unterstützen, die unterschiedliche Fördersituation in Deutschland aber einem Flickenteppich gleicht, macht ihn wütend: „Hier muss die Politik endlich handeln!“



NATURKATASTROPHE

Noch heute erinnert eine Markierung am Haus der Familie Stechmann daran, dass während der Sturmflut 1962 der Hof 1,5 m unter Wasser stand.

EHRENAMTLICH ENGAGIERT

Seit 2006 gehört Jens Stechmann dem Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL an, seit 2014 als dessen stellvertretender Vorsitzender. Und im Mai 2024 wurde er von der Mitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des 15-köpfigen Aufsichtsrates gewählt. „Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, und freue mich darauf, mich weiterhin gemeinsam mit meinen Aufsichtsratskollegen für den Berufsstand stark zu machen und die VEREINIGTE HAGEL bei ihren Aufgaben zu unterstützen“, so Stechmann.

Zusätzlich zu seinem Engagement bei der VEREINIGTEN HAGEL ist Jens Stechmann noch in weiteren Ehrenämtern aktiv. Neben dem Vorsitz des Bundesausschusses Obst und Gemüse steht er auch der Bundesfachgruppe Obstbau vor.

Doch so sehr man ihm anmerkt, dass er sich mit viel Leidenschaft für den Berufsstand stark macht, so richtig zum Strahlen kommt Jens Stechmann, wenn er über seine Familie spricht. „Ich bin seit 41 Jahren glücklich mit meiner Frau Inge verheiratet,

stolzer Vater von vier Kindern und Opa von fünf Enkelkindern“, lacht Stechmann. „Meine jüngste Enkeltochter wurde im April geboren.“

Es erfüllt ihn mit viel Freude, dass sein Sohn Sören den Obstbaubetrieb übernehmen wird. „Er wird den Betrieb dann in 14. Generation führen. Und ich werde mich weiter dafür stark machen, dass die politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit er und seine Berufskollegen – seien es Obstbauern, Winzer, Ackerbauern oder Gemüseproduzenten – ihren Job mit ebenso viel Begeisterung ausüben können wie ich.“

WERTSCHÄTZUNG ERHÖHEN

Einen Betrieb führen, als Sachverständiger tätig sein, mehrere Ehrenämter bekleiden und sich um die Familie kümmern: Über Langeweile kann Jens Stechmann nicht klagen. Aber zu klagen, entspricht auch sowieso nicht seinem Naturell. „Für manche Dinge bleibt dann halt nicht mehr so viel Zeit. Zum Beispiel habe ich früher jahrelang aktiv Handball gespielt. Doch diesen Sport übe ich – als großer Fan des THW Kiel – mittlerweile nur noch passiv aus“, lacht er.

Darauf angesprochen, was ihn dazu motiviert, sich so viel ehrenamtlich zu engagieren, muss Jens Stechmann nicht lange nachdenken: „Also zum einen bin ich leidenschaftlicher Obstbauer! Wir Landwirte erfüllen eine so wichtige Aufgabe, doch leider sind die Rahmenbedingungen, die uns auferlegt werden – vorsichtig formuliert – nicht immer optimal. Diese Situation zu verbessern, dafür möchte ich mich gerne einsetzen.“ Zudem würden immer weniger Menschen die heutigen Produktionsweisen kennen und viele stünden der Landwirtschaft unverhältnismäßig kritisch gegenüber. „Daher ist es mir ein wichtiges Anliegen, die Gesellschaft für den großen Wert unserer Arbeit zu sensibilisieren.“

Doch das sei nicht seine einzige Motivation, erklärt Stechmann zufrieden. „Ich habe wirklich viel Glück gehabt im Leben. Dafür bin ich sehr dankbar. Und auch das motiviert mich dazu, mich für den Berufsstand zu engagieren.“

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL

TRADITION MIT WANDEL

Die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) ist ein mittelständisches Unternehmen mit über 125-jähriger Tradition. Ein Besuch bei deren Geschäftsführer sowie stellv. Aufsichtsratsvorsitzenden der VEREINIGTEN HAGEL Dietmar Brauer.

In der Bucht von Wismar, etwa 10 km von der Stadt entfernt, liegt die kleine Ostseeinsel Poel. Hier steht die Wiege der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ), einem mittelständischen Familienunternehmen, welches bereits auf über 125 Jahre Züchtungstradition zurückblicken kann. In dieser Zeit hat es sich vom kleinen mecklenburgischen Landwirtschaftsbetrieb zum international agierenden Unternehmen entwickelt.

„Hier auf Poel begann 1897 unsere Firmengeschichte, als mein Urgroßvater Hans Lembke den elterlichen Hof übernahm und mit ersten Nachkommenschaftsprüfungen bei Winterraps begann“, erklärt NPZ-Geschäftsführer Dietmar Brauer. „In den folgenden Jahren entwickelte sich ein erfolgreicher Pflanzenzuchtbetrieb, in dem Raps, Rübsen, Rotklee, Gräser, Winterweizen, Hafer und Kartoffeln züchterisch bearbeitet wurden.“

WECHSELHAFTE GESCHICHTE

Doch mit Ende des Zweiten Weltkriegs schien die bis dahin fast fünfzigjährige Geschichte des Familienunternehmens zunächst besiegelt: Durch die sowjetische Besatzungsmacht entschädigungslos enteignet, wurde auf dem Gelände ein Volkseigenes Saatgutgut installiert. Mit dessen Leitung wurde der damals 68 Jahre alte Hans Lembke (inzwischen Prof. Dr. h.c. Dr. h.c. Lembke) selbst betraut. Vierzehn weitere Jahre führte er seinen ehemals eigenen Betrieb, nun als angestellter Saatgut- und Betriebsleiter.

Indes gründete sein ältester Sohn Hans-Georg Lembke 1946 im Westen Deutschlands in Lübeck zunächst in der Rechtsform GmbH die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke GmbH, die später in die Rechtsform der KG umgewandelt wurde. 1952 wurde die NPZ schließlich in Hohenlieth bei Eckern-



SAATZUCHT

Dietmar Brauer in einem der Gewächshäuser am Standort Malchow. Insbesondere die Züchtung von Raps hat in dem Unternehmen eine lange Tradition.



förde ansässig. Lembkes Schwiegersohn, Dr. Dietrich Brauer, führte als persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen bis 1999. Seitdem hat sein Sohn Dietmar Brauer diese Verantwortung übernommen.

NICHTS IST SO BESTÄNDIG WIE DER WANDEL

„Nach der Wiedervereinigung Deutschlands konnte die NPZ 1991/92 den ehemaligen Lembkeschen Saatzuchtbetrieb auf der Insel Poel von der Treuhand zurückkaufen. Während die Firmenzentrale weiterhin im schleswig-holsteinischen Hohenlieth ansässig ist, befindet sich am Gründungsstandort auf der Insel Poel eine Zweigstelle“, so Brauer.

Heute züchtet die NPZ erfolgreich Winter- und Sommerraps, Ackerbohnen, Erbsen und Futterpflanzen. Sie hat eigene Niederlassungen bzw. Tochtergesellschaften in Australien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Polen und der Ukraine. Zusammen mit anderen Partnern werden Beteiligungen an Züchtungs-, Produktions- oder Vertriebsgesellschaften in Deutschland, Bulgarien, dem Baltikum, Frankreich, Kanada, Kasachstan, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien, Ungarn sowie Weißrussland gehalten.

„Die NPZ vermarktet zurzeit über 85 Sorten in fast 40 Ländern. Mehr als 300 Mitarbeiter sind in der Züchtung, Vermehrungsbetreuung, Beratung, Aufbereitung des Saatguts und im Vertrieb für das In- und Ausland tätig“, berichtet Brauer. „Der Vertrieb der NPZ-Sorten erfolgt über die RAPOOL-RING GmbH, die SAATEN-UNION GmbH und die GSA GmbH. Ein gutes Netzwerk mit Züchtungspartnern im In- und Ausland dient als wichtige Basis für umfangreiche Zuchtmaterial-Prüfungen.“

WERTSCHÄTZUNG ALS TEIL DER FIRMENPHILOSOPHIE

Trotz der Größe, die der Pflanzenzuchtbetrieb heute aufweist, ist Dietmar Brauer eine familiäre, vertrauensvolle und wertschätzende Unternehmenskultur sehr wichtig. „Bei der Pflanzenzucht können bereits kleinste Fehler große Auswirkungen haben. Diese treten jedoch erst ganz zeitversetzt zu Tage, beispielsweise wenn das falsche Saatgut verwendet wurde. Daher

STANDORTE

Die Zentrale der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) befindet sich in Hohenlieth (Gemeinde Holtsee) bei Eckernförde in Schleswig-Holstein. Der Gründungsstandort, heute eine Zweigstelle, liegt auf der Insel Poel in Malchow bei Wismar in Mecklenburg-Vorpommern.



Hohenlieth

Am Standort in Hohenlieth sind über 130 Mitarbeiter bei der NPZ beschäftigt. In der Hochsaison im Sommer werden diese von weiteren ca. 120 Aushilfen unterstützt. Es wird eine landwirtschaftliche Fläche von ca. 130 ha bewirtschaftet. Darüber hinaus werden Zuchtgartenflächen in einem Umfang von gut 100 ha im Rahmen der Fruchtfolge angepachtet. Für weitere Flächen bestehen Nutzungsvereinbarungen mit benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben.



Malchow/Insel Poel

In Malchow auf der Insel Poel arbeiten 90 Mitarbeiter bei der NPZ, die in den Sommermonaten während der Saison von etwa 30 Aushilfen unterstützt werden. Die Saatzucht bewirtschaftet eine Fläche von 426 ha, die sich auf acht Fruchtfolgen mit jeweils fünf bis zehn Fruchtfolgegliedern verteilt. Hiervon dienen jährlich ca. 85 ha als Zuchtgarten. Des Weiteren wird auf über 1.400 ha Fläche auf der Insel Poel Landwirtschaft betrieben.

ist es so wichtig, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wissen, dass sie Fehler eingestehen können und sollen. Bei uns heißt es daher immer: Wenn jemand einen Fehler macht, dann muss das Lob umso größer ausfallen, je schneller er gemeldet wurde“, beschreibt Brauer die Firmenphilosophie. Denn bei der NPZ werde höchste Priorität auf Qualität gelegt.

Sehr viel Wert legt Brauer auch auf den Austausch mit Landwirten. „Dafür gibt es zwei besonders wichtige Gründe: Zum einen fasziniert mich die Landwirtschaft und – wäre ich nicht in den Familienbetrieb mit eingestiegen – dann wäre ich sicherlich selbst Landwirt geworden“, so Brauer, der nach dem Abitur zunächst eine landwirtschaftliche Ausbildung absolvierte. „Zudem ist der Austausch wichtig, da wir Züchter uns damit befassen müssen, welchen Herausforderungen sich die Landwirtschaft stellen muss, ob heute oder auch in zehn, fünfzehn Jahren.“

ENGAGIERTER AUFSICHTSRAT

Seit zehn Jahren ist Dietmar Brauer Mitglied des Aufsichtsrats der VEREINIGTEN HAGEL, seit 2022 der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende. Das ehrenamtliche Engagement bei der VEREINIGTEN HAGEL bereitet ihm viel Freude: „Unsere Aufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich. Besonders spannend ist es auch, dass man so viele interessante Menschen kennenlernt. Man trifft auf engagierte Berufskollegen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie auch aus dem Ausland. Dieser Austausch ist mir sehr wichtig.“

Brauer betont jedoch: „Auch wenn wir einen kollegial-freundschaftlichen Umgang miteinander pflegen und die Atmosphäre bei unseren Treffen sehr angenehm ist, unsere Aufgaben nehmen wir sehr ernst und professionell! Die VEREINIGTE HAGEL ist ein wichtiger Bestandteil der berufständischen Interessenvertretung und ihren Mitgliedern in besonderem Maße verpflichtet. Deshalb geben wir alle unser Bestes, um unseren Versicherungsverein zukunftsfähig aufzustellen.“

Gerade in den vergangenen zwei, drei Jahren mussten viele wichtige Entscheidungen getroffen werden. „Beispielsweise wird mit CRUSIUS gerade ein neues Bestands-



ÜBER 125 JAHRE ZÜCHUNGSTRADITION

Dietmar Brauers Urgroßvater Hans Lembke bei der Prüfung von Saatgut (Juni 1949).

führungsprogramm eingeführt, was sehr viele Abstimmungsprozesse benötigt hat. Auch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, kurz BaFin, sind in den letzten Jahren gestiegen und die gesetzlich vorgeschriebenen BaFin-Berichterstattungen sind sehr aufwändig.“

Vor allem haben aber die personellen Veränderungen im Vorstand sowie im Aufsichtsrat selbst diesen beschäftigt. „Dass Dr. Rainer Langner 2024, nachdem er fast 40 Jahre für die VEREINIGTE HAGEL gearbeitet hat, die letzten 28 davon als Vorstandsvorsitzender, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, hat natürlich eine große Lücke hinterlassen. Ich habe Herrn Dr. Langner immer bewundert für sein Wissen und sein außerordentliches Engagement für den Berufsstand, aber auch für sein offenes Wesen sowie sein gutes Gespür für den Umgang mit Menschen. Er hat die VEREINIGTE HAGEL in sehr starkem Maße geprägt. Deshalb war es auch eine so bedeutende Aufgabe, ein neues Mitglied für den Vorstand zu bestimmen. Wir haben uns die Wahl nicht leicht gemacht und sind daher um so zufriedener, dass wir mit Dr. Philipp Schönbach einen so kompetenten Menschen aus den eigenen Reihen in den Vorstand bestellen konnten!“

VIELSEITIG ENGAGIERT & INTERESSIERT

Doch nicht nur bei der VEREINIGTEN HAGEL engagiert sich Dietmar Brauer. So ist er außerdem – unter anderem! – der stellv. Vor-

standsvorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter (BDP), Verwaltungsrat der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH, der stellv. Vorsitzende der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) sowie Vorsitzender des Initiativkreises Agrar- und Ernährungsforschung = amtierender Vorsitzender der European Oilseed Association (EOA).

Doch bei aller Arbeit und Engagement darf das Privatleben nicht zu kurz kommen. „Ich interessiere mich sehr für klassische Musik und gehe gerne zu Konzertabenden. Am liebsten natürlich zusammen mit meiner Frau Sabine, die sich unter anderem im Beirat der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern engagiert. Zudem bin ich gerne draußen in der Natur, schwinde mich zum 'Felderkiek' aufs Fahrrad und schau auf unsere Anbaufläche. Für sein anderes Hobby – das Lesen – bleibt ihm hingegen nicht allzu viel Zeit. Doch Dietmar Brauer wäre nicht so erfolgreich in dem, was er tut, wenn er nicht lösungsorientiert zu handeln wüsste: „Ich habe schon vor einiger Zeit Hörbücher für mich entdeckt. Gerade auf den oft langen Autofahrten, die Beruf und Ehrenamt mit sich bringen, sind sie mein steter Begleiter. Ich mag gern die klassische deutsche Literatur, höre aber auch neuere Bücher, zuletzt zum Beispiel die Biografie von Kamala Harris.“

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL

MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG

Starkregen, Dürre, Frost & Co.: Das Ertragsrisiko steigt. Doch solche Policen werden nur in einzelnen Bundesländern gefördert und Ad hoc-Hilfen stellen allenfalls eine Notlösung dar. Was sich an dieser Situation ändern muss, darüber diskutierten Praktiker und Experten bei einer Fachveranstaltung in Berlin.

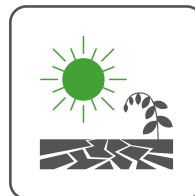
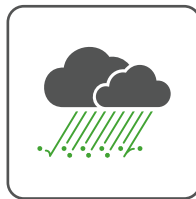
Die VEREINIGTE HAGEL hat in Kooperation mit *top agrar* am 9. Oktober 2024 in Berlin ein Kolloquium zum Thema Mehrgefahrenversicherung veranstaltet. Gemeinsam mit Vertretern aus Landwirtschaft, Politik, Wissenschaft und Versicherungswesen wurde diskutiert, wie die Rahmenbedingungen für geförderte Versicherungslösungen aussehen sollten, um die Risiken durch Extremwetterereignisse bestmöglich abzusichern.

Welche Anforderungen sollten einheitliche, praxisgerechte Förderkonzepte erfüllen? Welche Vorbilder aus anderen Ländern geben dabei Orientierung? Wie könnte die technische Umsetzung zwischen Landwirt, Staat und Versicherer gestaltet werden? Und ganz wichtig: Welche Anforderungen haben die landwirtschaftlichen Betriebe? Hierüber wurde auf der Veranstaltung, durch die **Guido Höner** aus der *top agrar*-Chefredaktion als Moderator professionell und fachkundig führte, ausführlich diskutiert. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

STEIGENDE NACHFRAGE

Zum Auftakt der Veranstaltung berichtete **Dr. Philipp Schönbach**, Vorstandssprecher der VEREINIGTEN HAGEL, dass Wetterrisiken und Schadenfälle in den letzten 20 Jahren deutlich zugenommen hätten. Während die VH noch vor zehn Jahren hauptsächlich Hagel versichert habe, sei mittlerweile bei rund 20 % der Versicherungsverträge das Starkregenrisiko enthalten. Für die Zukunft erwarte er eine weitere Zunahme von Wetterextremen (insbesondere Spätfrost, Starkregen, Dürre und Hitze), komplexere Schadenssituationen sowie eine zunehmende Schadenfrequenz.

DIE WETTEREXTREME IN DEUTSCHLAND NEHMEN ZU. WIR WISSEN, WAS AUF UNS ZUKOMMT. DESHALB KÖNNEN UND SOLLTEN WIR UNS BESSER DARAUF EINSTELLEN.



Eine Umfrage unter den 70 Gästen zeigte ein ähnliches Bild: Die meisten erwarten zukünftig deutlich mehr Schäden in allen Kulturen und gehen von einer steigenden Nachfrage nach Ernteversicherungen aus.

EINE WÄRMERE, NASSERE WELT

Der Meteorologe **Fabian Ruhnau** (Kachelmann GmbH) gab einen interessanten Ausblick darauf, auf welche Wetterextreme sich die Branche in Zukunft einstellen muss: „Die Temperaturen in Deutschland nehmen tendenziell immer mehr zu. Seit Beginn der Messungen im Jahr 1881 waren die wärmsten Jahre in Deutschland mehrheitlich nach der letzten Jahrtausendwende, das wärmste Jahr war 2023. Auch weltweit war 2023 das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Damit stellen die letzten neun Jahre die weltweit wärmsten dar.“ Doch eine wärmere Welt sei auch eine nassere Welt, da von warmer Luft mehr Wassermoleküle aufgenommen werden können. Daher sei ein höheres Niederschlagsrisiko die logische Folge von höheren Temperaturen.

„Der Klimawandel ist nichts, was in zehn, zwanzig oder dreißig Jahren auf uns zukommt, sondern wir befinden uns bereits mittendrin“, so das Fazit des Wetterexperten. „Für uns in Deutschland bedeutet das konkret, dass die Gefahr von Dürreperioden



ERNTEVERSICHERUNG

Die Absicherung gegen Wettergefahren gewinnt vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels zunehmend an Bedeutung.



sowie extremer Hitze steigt, Starkregereignisse in ihrer Intensität und Häufigkeit zunehmen werden sowie – aufgrund des früheren Vegetationsbeginns – im Frühjahr häufiger Frostschäden auftreten.“

LANDWIRTE GEBEN EINBLICKE

Drei Landwirte berichteten von ihren unterschiedlichen Strategien, um mit den zunehmenden Wetterextremen umzugehen.

Bernd Günther, der in der Nähe von Würzburg (Bayern) einen 450 ha großen Ackerbaubetrieb bewirtschaftet, merkt deutlich, dass Wetterextreme häufiger auftreten: „Frühsommertrockenheit und Starkniederschläge nehmen spürbar zu“, so der Landwirt. Eine Ernteversicherung habe er bislang noch nicht abgeschlossen. „Unsere Strategie lautet bislang: Eine Ernte auf dem Feld, eine im Speicher und eine auf dem Konto.“

Dania Bornhöft, Landwirtin aus Holtsee in Schleswig-Holstein, bietet der divers aufgestellte Marktfruchtbetrieb mit vielfältiger Fruchtfolge, einer Biogasanlage und einem zu Wohnungen umgenutzten Stallgebäude die notwendige Rückendeckung für das zunehmend wechselhafte Wetter mit starken Stürmen und teilweise viel zu hohen Niederschlägen. „Dieses Jahr waren es schon mehr als 1.000 mm“, so die Landwirtin. Für die Marktfrüchte hat sie eine Hagelversicherung abgeschlossen.

EXPERTENRUNDE

Vertreter aus Landwirtschaft, Politik, Wissenschaft und Versicherungswesen diskutierten über Mehrgefahrenversicherungen.

EIGENVERANTWORTLICHE RISIKOVORSORGE STÄRKEN!

Uwe Matzke von der Agrargenossenschaft Uckermark, Brandenburg, berichtete von zunehmender Frühjahrstrockenheit, Starkregen sowie tendenziell häufigeren Hagelereignissen. „Die meisten Kulturen haben wir daher sowohl gegen Hagel als auch gegen Starkregen abgesichert.“ In den vergangenen sechs Jahren bekam der Betrieb drei Mal eine Entschädigung ausgezahlt.

STIMMEN AUS DER WISSENSCHAFT

Wie Lösungsansätze in Theorie und Praxis aussehen können, darüber war sich die Wissenschaft uneins.

Prof. Dr. Oliver Mußhoff von der Georg-August-Universität Göttingen sprach sich eher gegen die Förderung der Mehrgefahrenpolice aus. Der Grund: Eine geförderte Police sei mit hohen Kosten verbunden, daher müssten woanders Abstriche gemacht werden. Er rechnet zudem mit Mitnahmeeffekten und einer höheren Risikobereitschaft beim Anbau. „Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Landwirte dann doch lieber den ertragreichen Weizen, statt den wetterresistenteren Roggen nehmen“, so seine Vermutung. Er plädierte deshalb für die Zahlung eines Festbetrages, der gezielt für Risikomanagementmaßnahmen eingesetzt werden könne, wie z.B. Beregnungsanlagen oder bestimmte Rücklagen.

Prof. Dr. Michael Schmitz von der Justus-Liebig-Universität Gießen verwies auf den Wettbewerbsnachteil deutscher Landwirte gegenüber ihren Kollegen aus dem Ausland, die vielfach hohe Zuschüsse und Steuerbefreiungen für Ernteversicherungen bekommen. Schon diese Wettbewerbsverzerrungen würden staatliche Prämienzuschüsse rechtfertigen, bei richtiger Dosierung würde die Förderung sogar volkswirtschaftliche Gewinne ermöglichen. Ein weiterer Aspekt: Zuschüsse zur Mehrgefahrenversicherung würden deutlich weniger Verwaltungsaufwand verursachen als Ad hoc-Hilfen.

ÖSTERREICH MACHT'S VOR

Während in Deutschland diskutiert wird, hat Österreich die geförderte Mehrgefahrenpolice bereits umgesetzt. Darüber berichtete **Dr. Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. Die Erfolgsfaktoren des österreichischen Modells sind aus seiner Sicht vor allem eine breite Produktpalette, der Risikotransfer durch internationale Rückversicherung sowie ein gutes Zusammenspiel zwischen Landwirten, Versicherung und Staat im Rahmen eines sog. Private-Public-Partnership-Modells (PPP-Modell).

Im Rahmen des PPP-Modells erhalten Landwirte einen Prämienzuschuss von 55 % aus Katastrophenfonds. Das Versicherungsunternehmen übernimmt die Abwicklung der Prämienförderung. Außerdem gibt es einen umfangreichen Datenaustausch zwischen staatlichen Stellen und Versicherung. Ziel sei es, 90 % der Flächen in Österreich umfassend abzusichern. Zudem werden Maßnahmen zur Risikominimierung, wie



z.B. Anlagen zur Frostberegnung oder Hagelschutzsysteme, gefördert.

FÖRDERUNG DER RISIKOABSICHERUNG IN BAYERN

Wie Bayern nach dem Dürrejahr 2018 mit den Ad hoc-Hilfen als erstes Bundesland eine umfassende Mehrgefahrenpolice auch für den Ackerbau einführte, berichtete Anton Hübl, Referatsleiter beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Bayerische Landwirte können seitdem für Ackerbau und Grünland mehrere Risiken in einem vorgegebenen Paket absichern. Dafür bekommen sie einen Prämienzuschuss von max. 50 %. In 2024 haben bereits 6.500 Betriebe eine Police abgeschlossen, knapp 8 % der Fläche in Bayern ist versichert.

„Da sind wir schon stolz drauf“, so die online zugeschaltete bayerische Landwirtschaftsministerin **Michaela Kaniber**. Enttäuschend sei dagegen, dass, obwohl drei Viertel der EU-Länder eine umfassende staatliche Unterstützung für Landwirte bieten, die Bundesregierung untätig bleibe.

FRAGE DER ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

In der abschließenden Diskussionsrunde unterstrich **Erich Gussen**, Vizepräsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, die Verantwortung der Landwirte, als Unternehmer Vorsorge zu treffen. Dennoch müsse es einen Basisschutz geben, zur Existenzsicherung.

Thomas Thiele, Vizepräsident des Sächsischen Landesbauernverbandes ergänzte: Die Landwirte hätten sich schon angepasst und seien beispielsweise auf trockenresistente Sorten umgestiegen. Aber bei krasen lokalen Ereignissen helfe auch keine Direktsaat, so Thiele.

Aber, so der Tenor, es sei immer auch eine Sache des politischen Willens. **Steffen Mark** vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg berichtete z.B., dass in seinem Bundesland die hohen Ad hoc-Zahlungen im Jahr 2017 das Thema politisch vorangebracht hätten.

WIR BRAUCHEN EIN PRAXISTAUGLICHES SYSTEM, KOSTENEFFIZIENT UND UNBÜROKRATISCH, ALS EXISTENZSICHERUNG FÜR DIE LANDWIRTE.

2020 wurde die Förderung der Mehrgefahrenversicherung für den Wein- und Obstbau in Baden-Württemberg eingeführt.

Auch **Andreas Rohm** vom Rückversicherer Munich Re betonte, dass die Landwirte bereit seien, Risiko zu tragen und sich abzusichern, das sehe man beim Hagel. Aber das reiche nicht mehr. Gerade bei Extremereignissen bräuchte es den Staat mit im Boot.

Als weiteren Punkt für die geförderte Mehrgefahrenpolice nannte **Anton Hübl** die Ernährungssicherung. Die Förderung sichere die Existenz der Betriebe und damit die Sicherheit der Ernährungslage. Dies lasse sich mittelfristig auch besser begründen als manch andere Zahlung, so **Dr. Jürgen Wilhelm**, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

BUNDESEINHEITLICHE LÖSUNG ERFORDERLICH

Hinsichtlich der Ausgestaltung einer geförderten Mehrgefahrenpolice gab es unter den Experten unterschiedliche

Auffassungen. Dabei ging es z.B. um die Frage, welche Kulturen und Risiken gefördert werden sollen. Oder darum, ob die verschiedenen Risiken als verpflichtendes Paket wie in Bayern oder auch einzeln angeboten werden sollen, wie die gerade neu aufgelegte Mehrgefahrenversicherung in Niedersachsen. Diese Punkte handhaben die Bundesländer, soweit eine Mehrgefahrenversicherung unterstützt wird, sehr unterschiedlich. Eine bundeseinheitliche Regelung sei dringend erforderlich, so der Tenor der lebhaften Diskussion und einer weiteren Umfrage im Saal.

So konstatierte auch **Thomas Gehrke**, Vorstandsmitglied der VEREINIGTEN HAGEL, in seinem Schlusswort den Stillstand in Deutschland in dieser Sache: Bund und Länder schoben die Verantwortung hin und her. Dennoch zeigte sich Gehrke optimistisch, dass es insbesondere angesichts aktueller Entwicklungen auf EU-Ebene in Sachen Klimarisikomanagement zum Ende des Jahrzehnts auch in Deutschland Fortschritte bei der geförderten Mehrgefahrenpolice geben könnte.

Sein Fazit: „Die Wetterextreme in Deutschland nehmen zu. Wir wissen, was auf uns zukommt. Deshalb können und sollten wir uns besser darauf einstellen. Landwirte sind Unternehmer und deshalb brauchen sie keine nicht-finanzierbaren 'Rundum-Sorglos-Versicherungspakete', sondern bezahlbare, zielgerichtete Versicherungslösungen zur Existenzsicherung. Und zwar zu den gleichen Wettbewerbsbedingungen wie ihre Berufskollegen im In- und Ausland. Staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherungen sind bzw. können ein wesentlicher Baustein im individuellen Risikomanagement sein. Auf die Ausgestaltung kommt es aber an. Föderalismus ist gut, aber bitte nicht bei Versicherungslösungen. Der Klimawandel macht an Bundesländergrenzen nicht halt.“

Geschrieben mit Material von top agrar.

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL

INNOVATIV UND OFFEN FÜR NEUES

Dr. Jaap van Wenum ist seit Mai 2024 das erste ausländische Mitglied im Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL. In der niederländischen Provinz Gelderland bewirtschaftet er einen 60-Hektar-Ackerbaubetrieb.

„**U**nternehmerisch und innovationsfreudig“: Dies sind zwei Eigenschaften, die Dr. Jaap van Wenum sich selbst und seinen niederländischen Berufskollegen in der Landwirtschaft zuschreibt. Doch dazu später mehr.

Van Wenum ist seit Mai 2024 das erste ausländische Mitglied im Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL. Hauptberuflich bewirtschaftet er einen 60-ha-Ackerbaubetrieb in Kootwijkerbroek in der niederländischen Provinz Gelderland. Damit ist er dort fast schon ein Exot, ist die Region doch eher für die Tierhaltung bekannt. Vor allem Milchviehhaltung und Kälbermast dominieren vor Ort. Dies bietet aber auch Chancen. Seine angebauten Hauptkulturen sind nämlich Kartoffeln (30 ha) und Speisezwiebeln (15 ha). Den Rest machen Silomais und Getreide aus. Hierfür finden sich schnell Abnehmer in der Region, mit denen er auch regelmäßig Flächen tauscht, um den hohen Anteil von Kartoffeln und

Zwiebeln in der Fruchtfolge halten zu können. Ein Problem in der Region ist die Gülleverwertung. Diese wird meist in Ackerbauprovinzen wie Groningen und Zeeland exportiert – mit Kosten von 30 € pro Tonne müssen die Bauern hier kalkulieren. Trocknung der Gülle und Weiternutzung als Festdünger sind die Anpassungsstrategien.

FRITTEN UND FACHKRÄFTE

Die Kartoffeln werden überwiegend zu Pommes frites verarbeitet. Hier hat van Wenum einen Kontrakt mit Aviko, dem niederländischen (und auch deutschen) Marktführer im Bereich Tiefkühl-Kartoffelprodukte. Rund 2.000 Tonnen werden jedes Jahr dorthin geliefert. Die Zwiebeln finden Verwendung unter anderem in der Hotellerie und in Restaurants. Gerade die roten Zwiebeln sind beliebt, z. B. als Farbgeber in Salaten und in der asiatischen Küche, die in den Niederlanden historisch bedingt eine große Rolle spielt. Die Vermarktung erfolgt über Händler und Sortierbetriebe.

In der hofeigenen Halle können rund 1.000 Tonnen Zwiebeln gelagert werden. Hierfür verfügt van Wenum über sämtliche notwendigen Maschinen, den Roder hingegen teilt er sich mit anderen Landwirten in der Region. Die Arbeit auf dem Hof erledigt er im Wesentlichen alleine, unterstützt von seiner Ehefrau. Feste Angestellte gibt es nicht. Alle anderen Arbeitskräfte mietet er stunden- oder tageweise zu. „Wir haben hier freiberufliche Mitarbeiter, die ihre Arbeitskraft den Landwirten anbieten. Früher hätte man dazu Wanderarbeiter gesagt, heute sind das alles gut ausgebildete Fachkräfte, die die modernen Maschinen besser im Griff haben als mancher Landwirt. 30 € pro Stunde muss man da schon rechnen, aber es lohnt sich“, skizziert der 54-jährige seine Personalplanung.

Gegründet wurde der Betrieb vom Großvater in der 1920er Jahren, damals noch als Gemischtbetrieb mit Milchvieh, Schweinen, Hühnern und Ackerbau. 1960 schaffte die nächste Generation die Schweine- und



WEITRÄUMIG

Speisezwiebeln bilden eine der Hauptkulturen des Betriebs. Rund 1.000 Tonnen können in der hofeigenen Halle gelagert werden.

KOLLEGIALER AUSTAUSCH

Daniel Rittershaus aus der Gießener Direktion und der Leiter der niederländischen Niederlassung Jan Schreuder besuchten Dr. Jaap van Wenum (Bildmitte) auf dessen Ackerbaubetrieb.



Hühnerhaltung ab. Van Wenum übernahm den Betrieb im Jahr 1998 und formte ihn zu einem reinen Ackerbaubetrieb. Zwei Schweine und ein paar Rinder grasen vor dem Hof nur noch für den Eigenbedarf.

Zuvor hatte er an der Universität Wageningen Pflanzenbau studiert und im Bereich Betriebsökonomie promoviert. Bis 2001 war er nebenberuflich auch noch als Dozent an seiner Alma Mater tätig. 2001 wechselte er zur Land- en Tuinbouworganisatie (LTO), dem Unternehmerverband der niederländischen Landwirte und Gartenbauern. Dort war er im Auftrag der Regierung, die weitere Ad hoc-Zahlungen vermeiden wollte, bis 2006 verantwortlicher Projektleiter für die Entwicklung einer Starkregenversicherung. Zweimal führte ihn sein Engagement zurück zur LTO: zunächst für acht Jahre als Pflanzenschutz-Experte, danach noch einmal für sechs Jahre als Vorsitzender des Bereichs Ackerbau.

INNOVATIV IM BETRIEB UND IM EHRENAMT

Am 1. Juni 2023 wurde er zum Vorsitzenden der Branchenorganisation BO Akkerbouw gewählt, nachdem er dort zuvor den Vizeposten innehatte. Die BO setzt sich in vielen Bereichen "für den Ackerbau von morgen" ein. Seit 2014 ist sie das innovative Gesicht der dort freiwillig zusammengeschlossenen Landwirte und besteht neben dem Bauernverband LTO. Sie betrachtet die gesamte Wertschöpfungskette vom Anbau bis hin zum Handel und zur Verarbeitung. Die Mitglieder zahlen einen Beitrag von etwa 10-15 €/ha und Jahr. „Gerade in einer Branchenorganisation, wo sich innovative Landwirte zusammengeschlossen haben, können wir viel erreichen, um die Landwirtschaft noch produktiver und zugleich nachhaltiger zu machen. Das ist viel zielgerichteter als in der LTO, die ja für alle Betriebe – egal ob groß oder klein, Ackerbauer oder Viehzüchter – da sein muss.“

DIE VEREINIGTE HAGEL IST BREIT AUFGESTELLT, VOM BALTIKUM BIS NACH ITALIEN. DIESE RISIKOSTREUUNG, ABER AUCH DIE DAHINTER STEHENDEN EUROPÄISCHEN WERTE SIND MIR WICHTIG.

Die Begeisterung für Innovationen im Ackerbau steht Jaap van Wenum ins Gesicht geschrieben. Und damit sind wir auch wieder beim Eingangsstatement. Neben der Innovationsfreude und dem Unternehmertum stehen erfolgreiche niederländische Landwirte auch für eine (kalkulierbare) Risikobereitschaft, Leistungsbereitschaft, Offenheit für neue Techniken sowie eine Akzeptanz des Strukturwandels. Das gilt natürlich auch für den Betrieb von Jaap van Wenum. So gehört beispielsweise Spot Spraying im Pflanzenschutz für ihn zum Standard. Innovative Bewirtschaftungsmethoden müssen die Produktivität erhöhen, denn eine flächenmäßige Erweiterung ist schwierig. Der Kaufpreis für einen Hektar Ackerland liegt in den Niederlanden bei über 100.000 Euro.

EUROPÄISCH DENKEN

Warum hat sich jemand, der so aktiv in den niederländischen Gremien (LTO und BO) mitarbeitet, eigentlich bewusst für eine deutsche Ernteversicherung entschieden? Da gilt für ihn das gleiche wie im Ackerbau: innovativ und offen für Neues sein, dann ist man ganz vorne dabei. „Ich hatte bisher genau zweimal einen Hagelschaden in den Zwiebeln. Die Regulierung hat schnell und ordentlich stattgefunden, die Entschädigung wurde bereits im Juli ausgezahlt und nicht erst am Ende des Jahres, wie es bei anderen Versicherungen der Fall war. Das hat mich überzeugt.“

Außerdem denkt van Wenum selbst gerne über den Tellerrand hinaus: „Wir dürfen nicht nur national denken, wir müssen europäisch denken. Die Niederlande sind nur ein kleines Land, die VEREINIGTE HAGEL ist breit aufgestellt vom Baltikum bis nach Italien. Diese Risikostreuung, aber auch die dahinter stehenden europäischen Werte sind mir wichtig.“ Dass ihm als Europäer aber auch die niederländischen Traditionen wichtig sind, sieht man sofort: Hollandse Klompen – die typisch niederländischen Hausschuhe – stehen vor der Tür und beim Gespräch im Garten werden zum Kaffee die berühmten Stroopwafels gereicht.

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL

ELEFANTENMIST IN OBERBAYERN

Ging es vor hundert Jahren noch um die Ernährungssicherung der Bevölkerung, so versorgen die zu den Stadtgütern München gehörenden Betriebe heute unter anderem den Tierpark der Landeshauptstadt mit Futter und Stroh.

Kompost aus Elefantenmist? Und das in München? In der Tat wird in Oberbayern auf Gut Delling der anfallende Mist des Tierparks Hellabrunn kompostiert. Der Hof ist nämlich einer von insgesamt zehn Betrieben, die zu den Stadtgütern München gehören.

Vor über 100 Jahren begann die Stadt München mit dem Gut Karlshof landwirtschaftliche Flächen zu erwerben. Heute bestehen die Stadtgüter München aus zehn Gutsbetrieben mit einer Fläche von über 2.800 ha in und um München. Dabei handelt es sich vorwiegend um Ackerbaubetriebe, die alle nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus wirtschaften bzw. sich in der Umstellungsphase befinden. Alle sind anerkannten Anbauverbänden (Bioland oder Naturland) angeschlossen. Zudem sind alle Güter nach dem Umweltmanagementsystem EMAS zertifiziert.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND RISIKOMANAGEMENT SIND UNS WICHTIG, DAMIT WIR DEN MÜNCHNERN NACHWEISEN KÖNNEN, DASS WIR MIT DEM GELD SORGSAM UMGEHEN.

Stand vor 100 Jahren noch die Ernährungssicherung der Stadtbevölkerung in Krisenzeiten an erster Stelle, sind heute viele weitere Ansätze im Fokus der Landeshauptstadt. Dr. Alfons Bauschmid, zweiter Werkleiter der Stadtgüter, erläutert: „Neben ökologischen Ausgleichsflächen und der Bodenbevorratung stehen auch päd-

agogische Ziele im Vordergrund. Egal ob Mitmachstall, erlebnispädagogische Hofbesuche oder selbstgezogetes Gemüse aus Münchner Krautgärten – wir versuchen auch ein Stück weit, die Landwirtschaft der Stadtbevölkerung näher zu bringen. Und das nicht als Streichelzoo, sondern als Gutsbetriebe, die jeder einzelne wirtschaftlich auskömmlich sein müssen. Außerdem nutzen wir manche Gebäude für Veranstaltungen und versorgen den Tierpark mit Futter und Stroh.“

VOM KLOSTERHOF ZUM STADTGUT

Ein Betrieb, auf dem genau das geschieht, ist das Gut Buchhof, welches den Tierpark mit jährlich 300 bis 500 Doppelzentnern Stroh, 15 Tonnen Grascobs und 400 Tonnen frisch gemähtem Wiesengras versorgt. Verwalter ist dort Anton Wiesböck, der daneben auch für die Güter Delling und Beigarten verantwortlich ist. Der Buchhof



GANZGROSSVIEHEINHEITEN

Elefanten, Bisons, Giraffen & Co im Tierpark Hellabrunn freuen sich über das Futter, das ihnen die Stadtgüter München zur Verfügung stellen.

STARNBERGER GUTSBETRIEB

Während das Schloss Buchhof heute die „Munich International School“ beherbergt, versorgt der Landwirtschaftsbetrieb den Münchner Tierpark mit Wiesengras, Stroh und Grascobs.

kann auf eine fast 900-jährige Geschichte zurückblicken. Bereits 1182 wurde der Hof urkundlich erwähnt. Der Wittelsbacher Pfalzgraf Friedrich kaufte den Hof und überließ ihn dem Kloster Schäftlarn. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war die Gegend rund um den Starnberger See noch ursprünglich und unverbaut. In der Epoche der Spätromantik entstanden die ersten Villen und Paläste, deren Bewohner auf legendären Festen einen kulturellen Umgang miteinander pflegten. 1875 wurde daher das Gutshaus von der Familie Maffei abgerissen und durch den Landsitz Schloss Buchhof ersetzt. 1965 erwarb die Stadt München das Gut samt Schloss. Dieses wird heute von der Munich International School im Rahmen von Erbbaurechten genutzt. Hier werden etwa 1.200 Schülerinnen und Schüler aus über 70 Ländern unterrichtet.

NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG

Das Gut Buchhof bewirtschaftet Wiesböck zusammen mit einem fest angestellten Mitarbeiter. Auf den Gütern Delling und Beigarten sind jeweils zwei Mitarbeiter beschäftigt. Je nach Arbeitsanfall können diese aber auch flexibel Arbeiten in den anderen Betrieben übernehmen. Die Erntearbeiten werden im Lohn vergeben. Selbst motorisiert ist der Betrieb mit zwei Fendt-Schleppern (720 und 516) sowie einem Unimog und Radlader. Dazu kommen die Geräte für die Saatbettbereitung und Bestellung: Kverneland-Säkombination mit drei Meter Arbeitsbreite sowie Bodenbearbeitungsgeräte von Köckerling (Tiefgrubber Quadro, Allrounder 6 m, Rebell 6 m) und zwei 18- bzw. 22-Tonnen-Düngerstreuer. Zur Pflege wird eine Hacke mit Kamerasteuerung sowie ein 12-m-Striegel genutzt. Pflanzenschutzmittel kommen auf dem Biobetrieb natürlich nicht zum Einsatz. Gedüngt wird mit dem eigens auf Gut Beigarten produzierten Kompost aus Strauch- und Rasenschnitt aus Grünanlagen. Der Transport von Beigarten nach Buchhof wird aber per LKW organisiert.



„Mit dem Traktor und Düngerstreuer ist das zu gefährlich. Wir sind ja hier in einer Urlaubsregion und des öfteren hatte ich Radfahrer, die dachten, zwischen Schlepper und Anhänger könnten sie den Feldweg nutzen“, sagt Wiesböck. Zur Düngung nutzt er außerdem Gärreste aus einer Biogasanlage, die von ihm mit Klee gras und GPS beliefert wird.

Auch die Fruchtfolge ist so gewählt, dass sie dem Boden möglichst die Nährstoffe zurückgibt, die sie ihm entzieht. Auf GPS mit Untersaat Klee gras folgen Winterweizen, eine Zwischenfrucht, Körnermais, Hafer, Ackerbohnen und Wintergerste. Verantwortlich ist er als Gutsverwalter in erster Linie für die landwirtschaftlichen Arbeiten. Um die Vermarktung der Feldfrüchte, die i. d. R. eingelagert werden, kümmert sich Dr. Alfons Bauschmid. „Der macht das

richtig gut und ich kann mich auf meine Aufgaben hier vor Ort konzentrieren“, ist Wiesböck mit dieser Arbeitsteilung völlig einverstanden.

Dass der Betrieb bei der VEREINIGTEN HAGEL gegen Unwetterschäden versichert ist, findet er unerlässlich. In diesem Jahr hatte er nämlich einen richtig großen Schaden kurz vor der Ernte. Und ihm ist es wichtig, dass er seinen Betrieb wirtschaftlich führt und aktives Risikomanagement betreibt: „Ich leite ein Gut, welches letztlich mit öffentlichen Geldern wirtschaftet. Und da möchte ich der Innenrevision, aber auch den Münchnerinnen und Münchnern gegenüber nachweisen können, dass hier alles sauber läuft und wir mit dem Geld sorgsam umgehen.“

Für Wiesböck, der seit 1988 auf dem Gut tätig ist und dort 1990 seine Meisterprüfung ablegte, ist darüber hinaus auch ehrenamtliches Engagement wichtig. So ist er seit rund 30 Jahren Mitglied in den Prüfungsausschüssen des Landwirtschaftsamtes und der Regierung Oberbayerns. Und mehr als sein halbes Leben hat er auf dem Gut verbracht. Einem Betrieb, der wirtschaftlich arbeiten muss, aber auch Aspekte wie Artenvielfalt und Pädagogik ganz oben auf der Prioritätenliste hat.

TRAFEN SICH ZUM GESPRÄCH

Anton Wiesböck (Verwalter von Gut Buchhof) und Daniel Rittershaus (VEREINIGTE HAGEL).



Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL

ÖKOLOGISCH, ÖKONOMISCH & SOZIAL NACHHALTIG

Seit Anfang 2024 ist Dr. Patrick Poppenborg für das Nachhaltigkeitsmanagement bei der VEREINIGTEN HAGEL verantwortlich.



HERR DR. POPPENBORG, WIE MUSS MAN SICH DIE AUFGABE EINES NACHHALTIGKEITSMANAGERS VORSTELLEN?

Generell ist ein Nachhaltigkeitsmanager dafür verantwortlich, sicherzustellen, dass ein Unternehmen seine sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen in Einklang mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit bringt.

UND, WIE SCHLÄGT SICH DIE VH IN SACHEN NACHHALTIGKEIT?

In den Grundzügen ihrer Geschäftstätigkeit ist die VEREINIGTE HAGEL seit jeher nachhaltig: Wir sind der führende Spezialversicherer im Pflanzenbau und schützen unsere Mitglieder vor finanziellen Verlusten bei Ernteschäden durch Wetterextreme. Zusätzlich bietet die VEREINIGTE HAGEL mit dem Wetterservice meteosol® standortgenaue Wetterinformationen, sodass landwirtschaftliche Betriebe den optimalen Zeitpunkt für Aussaat, Düngung oder Pflanzenschutz ermitteln sowie Leerfahrten und unnötige Trocknungskosten vermeiden können. Das schont den Geldbeutel und die Umwelt. Und nicht zuletzt tut die VH viel dafür, um für die über 300 Mitarbeitenden der bestmögliche Arbeitgeber zu sein, Stichwort "Hagelfamilie".

In dem, was wir machen, sind wir sehr erfolgreich, sonst würde die VH dieses Jahr nicht bereits ihr 200-jähriges Jubiläum feiern. Dennoch werden wir unseren Geschäftsbetrieb sozial, ökologisch und ökonomisch weiter optimieren. Ich persönlich finde es wichtig, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit tief im Kern der Unternehmensstrategie verankert ist und wie

selbstverständlich in der Geschäftspraxis Berücksichtigung findet, denn nur so lässt sich Nachhaltigkeitsmanagement sinnvoll und glaubwürdig gestalten.

WIE SEHEN TYPISCHE AUFGABEN VON IHNEN AUS?

Ein Großteil des Tagesgeschäftes entfällt auf die Erfüllung von Berichtspflichten, wie sie sich unter anderem aus der EU Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ergeben. Die Berichtspflichtigkeit nach CSRD tritt zeitlich gestaffelt nach Kriterien wie Mitarbeiterzahl, Bilanzsumme und Nettoumsatz in Kraft. Die VH wird demnach ab dem Geschäftsjahr 2025 berichtspflichtig. Dennoch haben wir auf freiwilliger Basis in der Vergangenheit bereits einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts müssen das ganze Jahr über Daten gesammelt und überprüft werden, um gegebenenfalls bei dem ein oder anderen Punkt gegensteuern zu können. Zudem gehört auch einiges an Abstimmungsarbeit dazu. Das ist zwar einerseits sehr aufwendig, macht andererseits aber auch einen großen Teil des Reizes meiner Arbeit aus. Denn dadurch habe ich Kontakt zu vielen Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Bereichen und Abteilungen der VH, sowohl im In- als auch im Ausland.

SEHEN SIE DIE BERICHTSPFLICHTIGKEIT EHER ALS NOTWENDIGES ÜBEL ODER ERGEBEN SICH DARAUS AUCH VORTEILE FÜR DAS UNTERNEHMEN?

Die CSRD hat einen enorm großen Anwendungsbereich und ihre umfangreichen Angabe-

pflichten dürften die meisten Unternehmen vor recht große Herausforderungen stellen. Diesem Aufwand steht auf den ersten Blick nur wenig Mehrwert gegenüber. Aber gerade die strukturierte und detaillierte Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeit der eigenen Geschäftsprozesse bietet auch das Potenzial, die eigene Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmensresilienz zu erhöhen.

SIE SIND STUDIERTER FORSTWISSENSCHAFTLER, RICHTIG?

Genau. Ich habe in Göttingen Forstwissenschaft studiert und anschließend zum Thema Ökosystemdienstleistungen an der Universität Bayreuth promoviert. Es folgten mehrere Jahre wissenschaftlicher Projektarbeit an verschiedenen Einrichtungen und ich war im Bereich Vegetationsmanagement für die Deutsche Bahn tätig.

HILFT IHNEN DER FORSTWISSENSCHAFTLICHE HINTERGRUND BEI DER ERFÜLLUNG IHRER AUFGABEN?

Auf jeden Fall! Das Prinzip der Nachhaltigkeit stammt ja aus der Forstwirtschaft. Geprägt hat es Hans Carl von Carlowitz vor über 300 Jahren, als er schrieb, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung wieder nachwachsen kann. Damit legte er den Grundstein für den nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen. Wir Förster bekommen dieses Prinzip der Nachhaltigkeit quasi mit der akademischen Muttermilch gefüttert. Allerdings denke ich, dass sich selbst Herr von Carlowitz bei der Umsetzung der CSRD an so mancher Stelle verwundert seinen lockigen Kopf kratzen würde.

WELCHE SOFTSKILLS BRAUCHEN SIE FÜR DIE TÄGLICHE ARBEIT?

Es hilft sicherlich, vielseitig interessiert und offen für Neues zu sein, denn ich muss mich im Detail mit ganz verschiedenen Themen auseinandersetzen. Das Thema Nachhaltigkeit berührt viele unterschiedliche Unternehmensbereiche, ob es jetzt um die Art der Kapitalanlage, IT-Equipment, die Mitarbeiterentwicklung oder die Ausstattung des Fuhrparks geht, um nur einige Beispiele zu nennen. Da gilt es manchmal, viele Bälle gleichzeitig in der Luft halten zu können.

Außerdem gehört gerade in der Kommunikation ein gutes Fingerspitzengefühl dazu. Denn auch wenn die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens allgemein immer weniger bestritten wird, halte ich es für wichtig, das Thema nicht unnötig aufzublähen und es dadurch den Menschen überdrüssig zu machen. Das ist oft ein schmaler Grat.

WAS MACHEN SIE ALS AUSGLEICH ZUM JOB IN IHRER FREIZEIT?

Am liebsten verbringe ich meine Zeit mit meiner Frau und meinen beiden Kindern.

Wir sind gern in der Natur, machen Radtouren oder gehen Wandern. Zudem macht es mir Spaß, in meiner kleinen Werkstatt mit Holz zu werkeln. Außerdem mache ich Musik, spiele Gitarre und Schlagzeug.

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT FÜR SIE PERSÖNLICH?

Mir gefällt der Spruch: Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste ist jetzt.

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



**VEREINIGTE
HAGEL**



**Komm
in unser
Team**



Werde **Sachverständiger** bei der **VEREINIGTEN HAGEL!**

- Unsere Sachverständigen sind **unabhängige Spezialisten** in einem abwechslungsreichen Tätigkeitsfeld.
- Wir bieten stetige **Weiterbildung** und **fachlichen Austausch** unter Kollegen.
- **Modernste Technik** unterstützt bei der Tätigkeit im Feld.

Weitere Informationen findest Du unter: www.vereinigte-hagel.de

Wir freuen uns auf Dich!



SCHUTZ IM SCHADENFALL

Die Qualität einer Versicherung zeigt sich im Schadenfall. Die Kolleginnen und Kollegen der Schadenabteilung geben daher alles, um den – zu Recht – hohen Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden. Ein Blick hinter die Kulissen der Abteilung.

In der Gießener Wilhelmstraße 25, der Zentrale der VEREINIGTEN HAGEL, befindet sich gleich unten im Erdgeschoss das, was man als Kernstück des Unternehmens bezeichnen könnte: die Schadenabteilung. Hier sorgen acht Kolleginnen und Kollegen dafür, dass die VEREINIGTE HAGEL dem nachkommt, wofür sie seit nunmehr 200 Jahren steht: die sorgfältige, schnelle und faire Regulierung von Ernteschäden.

FAIR VERSICHERT

„Pro Jahr gehen rund 17.500 Schadenmeldungen bei der VEREINIGTEN HAGEL in Deutschland ein. In schweren Schadenjahren können es sogar weit über 20.000 sein“, berichtet der Leiter der Schadenabteilung **Michael Lösche** und schildert die grundsätzlichen Abläufe bei der Schadenregulierung: „Wenn ein Schaden gemeldet wird, beauftragt die zuständige Bezirksdirektion Sachverständige damit, den Schaden zu begutachten. Entsprechend dem Vier-Augen-Prinzip wird jeder Schaden von zwei Personen bewertet. Sie bilden die sogenannte Sachverständigenkommission. Dadurch wird eine faire Schadenbeurteilung gewährleistet. Ausdrücklich begrüßt wird es, wenn die betroffenen Versicherungsnehmer die Schadenregulierung begleiten und auch mal selbst die nächste Probe stelle festlegen oder eine Schätzung vornehmen. So werden Missverständnisse vermieden und die Vorgehensweise ist für die Geschädigten nachvollziehbar.“

In der Regel werden die Schäden zu zwei verschiedenen Zeitpunkten begutachtet, erklärt Lösche, der bereits seit 1991 bei der VEREINIGTEN HAGEL tätig ist: „Die erste Schadenbegutachtung findet einige Tage

nach dem Schadereignis statt. Zu diesem Zeitpunkt ist das Ausmaß der Schädigung meist besser zu erkennen als unmittelbar nach dem Unwetter, da sich Anschlagstellen verfärben und abgeschlagene oder gebrochene Pflanzenteile welken oder eintrocknen. Das Ausmaß der Schädigung wird an mehreren Stellen über die Fläche verteilt ausgezählt oder abgeschätzt, sodass ein repräsentativer Querschnitt entsteht. Die Endregulierung findet in der Regel kurz vor der Ernte statt. Jetzt wird die Schadenquote festgelegt, also der Ertragsverlust durch das versicherte Ereignis in Prozent.“ Stressig werde es bei unmittelbar vor der Ernte eintretenden Unwetterereignissen. „Wenn die Erntemaschinen bereits am Feldrand stehen, ist Schlagkraft gefragt. Die gemeldeten Schäden müssen in kürzester Zeit bearbeitet werden. Daher ist es gut, dass der VEREINIGTEN HAGEL eine große Anzahl an Sachverständigen zur Verfügung steht, sodass immer eine sachgerechte Schadenbewertung gewährleistet ist.“

VORSPRUNG DURCH ERFAHRUNG

„Für die Schadenregulierung stehen uns in Deutschland rund 1.000 Sachverständige zur Verfügung, allesamt Fachleute und Praktiker“, präzisiert **Andreas Meyer**. Er ist der stellvertretende Leiter der Abteilung und seit 2011 bei der VEREINIGTEN HAGEL. „Unsere Sachverständigen genießen das volle Vertrauen der Mitglieder, denn sie sind unabhängig, kommen aus dem Berufsstand und wurden von den Mitgliedern selbst auf den Bezirksversammlungen gewählt.“

Die Qualität der Schadenregulierung ist sehr hoch, denn die Sachverständigen wer-

GEBALLTES KNOW-HOW

Die Regulierungsmethodik der VEREINIGTEN HAGEL wird auf Basis wissenschaftlicher Versuche – hier eine Sturm- und Dürresimulation im Mais – kontinuierlich weiterentwickelt.

UNBEMANNTES LUFTFAHRZEUG

Um Luftaufnahmen zu generieren, werden Drohnen eingesetzt, die von speziell geschulten Drohnenpiloten gesteuert werden.



den regelmäßig geschult. „Dazu kommt, dass unsere Sachverständigen über sehr viel Erfahrung verfügen, da wir nicht nur im gesamten Bundesgebiet, sondern auch in neun weiteren europäischen Ländern aktiv sind. Wir versichern Bestände in einem Gebiet, welches von der Südspitze Italiens bis hoch ins Baltikum reicht. Dadurch verfügen wir über eine weitreichende Expertise bei der Regulierung von Schadereignissen bei ganz unterschiedlichen Kulturpflanzen – von Weizen, Mais, Raps und Co. bis hin zu Tomaten, Kiwis und Granatäpfeln“, ist Andreas Meyer begeistert. „Und neben der Vielzahl an unterschiedlichen Kulturen, mit denen unsere Sachverständigen konfrontiert werden, ist auch die Häufigkeit der Einsätze ein wichtiger Faktor. Denn bei der Schadenregulierung spielt nicht nur das theoretische Wissen, sondern vor allem auch die praktische Erfahrung eine wichtige Rolle. Davon sammeln unsere Sachverständigen jede Menge. Das ist ein riesiger Vorteil gegenüber kleinen, nur lokal agierenden Versicherern. Durch die Größe des von uns versicherten Gebiets sind unsere Sachverständigen quasi besser im Training.“

BESTENS AUSGEBILDETE BERUFSSKOLLEGEN

Die intensive theoretische und praktische Ausbildung sowie regelmäßige Fortbildung der Sachverständigen spielt bei der VEREINIGTEN HAGEL eine entscheidende Rolle. Neben verschiedenen Schulungen und Seminaren werden auch regelmäßig sog. Gemeinschaftstaxen durchgeführt. Diese werden neben Andreas Meyer für den Bereich Landwirtschaft auch von **Dr. Christine Moje** für den Bereich Sonderkulturen organisiert. „Bei den Gemeinschaftstaxen werten unsere Sachverständigen gemeinsam Schädigungen – wie beispielsweise Total- und Blattverluste, Brüche oder Knickungen – aus. Geleitet werden sie dabei von jeweils zwei Revisoren. Diese sind auf ihrem Spezialgebiet besonders erfahrene Experten“, erläutert Dr. Moje das Prinzip der Gemeinschaftstaxen. „Gerade für die neuen Sachverständigen, die an der Seite erfahrener Aktenführer erstmals in der Schadenregulierung dabei sind, ist diese Intensität von besonderem Vorteil, um die notwendige Sicherheit zu bekommen. Aber auch für die alten Hasen ist eine regelmäßige Schulung des Auges wichtig.“

UNSER KNOW-HOW IST UNSERE STÄRKE

Um einzuschätzen, um wie viel geringer der Ertrag ist, steht den Sachverständigen eine fundierte Datenbasis zu Verfügung. Sie beruht – neben der jahrzehntelangen Erfahrung – auch auf umfangreichen Versuchsreihen. Mit seinem umfassenden Versuchswesen nimmt die VEREINIGTE HAGEL eine Sonderstellung

MICHAEL LÖSCHE



ANDREAS MEYER



DR. CHRISTINE MOJE



DR. ANDRÉ SCHAFFASZ



JANUSZ PAVEL



CHRISTINE PREIS



MATTHIAS EDLER



PHILIPP SCHUPP



unter den Agrarversicherern ein. „Wir führen regelmäßig Versuche durch, mit dem Ziel, unsere Schadenbewertung weiter zu verbessern“, erklärt der Fachgebietsleiter für das Versuchswesen **Dr. André Schaffasz**. „So simulieren wir unter anderem Hagel, Sturm, Starkregen, Frost oder Dürre in verschiedenen Entwicklungsstadien der Pflanzen, um die Auswirkung auf die Ertragsbildung zu überprüfen. Die Feldversuche laufen an mehreren Standorten über mindestens drei Jahre: Auf diese Weise werden Jahreseffekte und regionale Besonderheiten berücksichtigt und verlässliche Versuchsergebnisse erzielt, die direkt in die Regulierungspraxis einfließen.“

MODERNSTE TECHNIK

Beim Thema KI, Satelliten, Drohnen & Co. bekommt **Janusz Pavel** leuchtende Augen, schließlich ist er in der Schadenabteilung der Fachbereichsverantwortliche für technische Innovationen. Begeistert erzählt er von einem interessanten Versuch zum Einsatz von KI in der Schadenregulierung, den die VEREINIGTE HAGEL zurzeit im Baltikum durchführt: „Dort sind viele Winterrapsbestände gegen Auswinterungsschäden versichert. Um über die Versicherungswürdigkeit der Bestände zu entscheiden, werden verschiedene Parameter herangezogen, wobei besonders die Bestandesdichte entscheidend ist. Daher müssen unsere Sachverständigen nach einem bestimmten Schema stichprobenartig zählen, wie viele Pflanzen pro Quadratmeter auf den Feldstücken stehen, wobei sie für diese Arbeit nur ein kleines Zeitfenster von etwa vier Wochen zur Verfügung haben. Bei einer Bestandesdichte von etwa 35-40 Pflanzen/m², bei Einzelkornsaat etwas weniger, kann man sich vorstellen, wie viel Arbeit das macht. Und genau hier setzt die KI an. Zukünftig soll die Technik dafür sorgen, dass die Sachverständigen

nicht mehr mühsam zählen, sondern nur noch ein Foto machen müssen, welches sie dann in eine von uns entwickelte App hochladen. Die App arbeitet KI-gestützt und kann sowohl die Pflanzen zählen, die auf dem Bild zu sehen sind, als auch hochrechnen, wie viele Pflanzen je Flächeneinheit, beispielsweise je Quadratmeter, auf dem Feldstück stehen.“

Die ersten Auswertungen brachten sehr gute Ergebnisse, zeigt sich Janusz Pavel, der neben Deutsch auch fließend Polnisch spricht und bereits seit 1999 für die VEREINIGTE HAGEL tätig ist, zufrieden. Neben der Zeitersparnis hätte die Technik zudem den Vorteil, dass sie zu sehr homogenen Auszählungsergebnissen führen würde. Sein Fazit: „Man darf von der KI zwar keine Wunder erwarten, aber sie kann – richtig eingesetzt – dabei helfen, Zeit, und damit auch Kosten, zu sparen.“

EINFACH, SCHNELL UND SICHER

„Unser oberstes Ziel ist es, den versicherten Schaden so exakt wie möglich zu erfassen, mit der richtigen Schadenquote abzuschließen und dann rasch die Auszahlung zu veranlassen, sodass die Liquidität des betroffenen Betriebes erhalten bleibt. Dass die Schadenermittlung auf dem Feld bei uns seit 2014 digital erfolgt, hat viel dazu beigetragen, dieses Ziel zu erreichen“, erklärt **Christine Preis**, die bereits seit 24 Jahren für die VEREINIGTE HAGEL tätig ist.

Die Agraringenieurin ist federführend für die Mobile Digitale Schadenregulierung (MODIS) verantwortlich. „Dank MODIS ist vieles einfacher geworden: Die Schadenakten werden digital an die Sachverständigen versandt, die diese auf ihre Tablets laden. Sie können dann direkt, während sie im Feld stehen, alle relevanten Daten eingeben. Viele Berechnungen macht

das System ganz automatisch. Auch ist es möglich, Fotos von den geschädigten Kulturen anzufertigen, sodass diese gleich dokumentiert sind. Und nach der Bearbeitung werden die Akten umgehend an die Bezirksdirektion zurückgeschickt, die diese dann an die Abteilung Vertriebs- und Kundenmanagement weiterleitet.“

TOLLES TEAM

Sobald die Abteilung Versicherungstechnik einen Schaden freigibt, beginnt die Arbeit von **Matthias Edler**. Der Versicherungskaufmann ist bereits seit 44 Jahren bei der VEREINIGTEN HAGEL! „Hier habe ich 1980 meine Ausbildung begonnen. Heute ist mein Aufgabengebiet die interne Revision. Das heißt, ich kontrolliere die Einhaltung aller notwendigen Prozesse zur Schadenregulierung. Beispielsweise gucke ich, ob die Schäden ordnungsgemäß dokumentiert und alle Vertragsbedingungen erfüllt wurden. Dabei habe ich auch immer die kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse im Blick.“

Verstärkt wird das Team seit April 2024 von **Philipp Schupp**. „Ich bin vor allem für Aktenkontrolle zuständig, aber auch viel in der eigentlichen Schadenregulierung im Einsatz“, erklärt der Agrarwissenschaftler, der durch das Arbeiten auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb viel Praxiserfahrung mitbringt. Der Job macht ihm Spaß: „Das Themenfeld der Schadenregulierung ist sehr umfang- und daher auch abwechslungsreich. Wir haben mit ganz unterschiedlichen Kulturen zu tun und kommen mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt. Und nicht zuletzt ist es natürlich toll, in einem so netten Team zu arbeiten.“

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL

WACHWECHSEL IN STUTTGART

Nach 43 Jahren im Dienst der VEREINIGTEN HAGEL hat Bezirksdirektor Hans-Ulrich Eppler die Leitung der Bezirksdirektion Stuttgart in die Hände seines Nachfolgers Friedrich Ehrmann übergeben.

Hans-Ulrich Eppler begann seine Tätigkeit bei der Norddeutschen Hagel im Jahr 1981 nach Abschluss der landwirtschaftlichen Lehre sowie des Agrarstudiums an der FH Nürtingen. Nach einer gut zehnjährigen Tätigkeit im Außendienst und in der Schadenregulierung übernahm er 1992 die stellvertretende und 1993 die alleinige Leitung der Bezirksdirektion Stuttgart. Er konnte durch sein umfangreiches Fachwissen sowie seine gewinnende, erfrischende Art schnell das Vertrauen und den Respekt der Mitarbeitenden, Mitglieder, ehrenamtlichen Mandatsträger und Multiplikatoren gewinnen. Die von ihm geleitete BD Stuttgart ist – im Wechsel mit Nürnberg – die größte innerhalb der VEREINIGTEN HAGEL. Wir danken Uli Eppler für seine Leistungen im Unternehmen, dessen Geschicke und Erfolge er fast ein halbes Jahrhundert lang maßgeblich mitgestaltet hat.

Auf Schloss Staufenberg im badischen Durbach reichte Eppler den Schlüssel zur Bezirksdirektion symbolisch an seinen Nachfolger weiter. Friedrich Ehrmann, der über Erfahrungen sowohl im Außendienst als auch als stellvertretender Leiter der Bezirksdirektionen Nürnberg und Stuttgart verfügt, wünschte er für die zukünftige Tätigkeit viel Erfolg und eine glückliche Hand.

Wir wünschen Uli Eppler für den Ruhestand alles Gute und eine schöne Zeit, die er mit seiner Familie verbringen wird. Auch auf der Versammlung seines Bezirksvereins in Heilbronn wird er ein gern gesehener Gast sein.

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation
bei der VEREINIGTEN HAGEL

IN GUTE HÄNDE ÜBERGEBEN

Hans-Ulrich Eppler überreicht
symbolisch den Schlüssel
an seinen Nachfolger
Friedrich Ehrmann



EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Nach mehr als 38 Jahren im Dienste der VEREINIGTEN HAGEL, davon 33 Jahre als Mitglied des Vorstands und 28 Jahre als dessen Vorsitzender, wurde Dr. Rainer Langner im Rahmen des Festaktes zum 200-jährigen Jubiläum Mitte Mai 2024 in den Ruhestand verabschiedet.

Mit kaum einem Namen ist die Entwicklung der VEREINIGTEN HAGEL in den letzten Jahrzehnten so sehr verknüpft wie mit dem des langjährigen Vorstandsvorsitzenden, Dr. Rainer Langner. Dr. Langner wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Niedersachsen auf, studierte Agrarwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und promovierte schließlich dort. Mit Beginn seiner Tätigkeit bei der damaligen Norddeutschen Hagelversicherung lernte er in der Bezirksdirektion Münster den Vertrieb und die Schadenregulierung von der Pike auf kennen. Bereits nach zwei Jahren wurde er zum stellvertretenden Bezirksdirektor und kurz darauf zum Direktionsassistenten der Gesellschaft ernannt.

Ab 1991 verantwortete er – bereits in Vorstandsfunktion – den Aufbau des Geschäftes in den neuen Bundesländern und die Bereiche Vertrieb, Schaden, Produktentwicklung sowie PR und Öffentlichkeitsarbeit. Am 1. Juni 1996 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden der drei Jahre zuvor aus der Fusion von Norddeutscher und Leipziger Hagel hervorgegangenen VEREINIGTEN HAGEL berufen. In den folgenden fast 30 Jahren entwickelte er das Unternehmen vom reinen Hagel- zum umfassenden Mehrgefahrenversicherer sowie vom nationalen zum europäischen Player und versetzte es von der analogen Welt in die digitale.

ENTSCHEIDENDE SCHRITTE

Unter seiner Führung wurden bedeutende Meilensteine umgesetzt. Heute ist die VEREINIGTE HAGEL in zehn europäischen Ländern tätig, im Rahmen der AGRORISK®-Gruppe wurde die Kooperation mit der Gartenbau-Versicherung ausgebaut, die mobile digitale Schadenregulierung ist State of the Art und durch meteosol® steht den

Landwirten erstmals ein Werkzeug für das aktive Schadenmanagement zur Verfügung.

Unter seiner Leitung stieg der Beitrag von 48 auf 314 Millionen Euro, die Versicherungssumme von 4,5 auf 13,7 Milliarden Euro und die versicherte Fläche verdoppelte sich auf heute 6,2 Millionen Hektar.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Neben seiner Tätigkeit für die VEREINIGTE HAGEL war und ist Dr. Langner auch ehrenamtlich für den Berufsstand und die Gesellschaft engagiert. Im Jahr 2022 wurde ihm durch den Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier das Verdienstkreuz am Bande verliehen. „Mit hohem persönli-

MIT KAUM EINEM NAMEN IST DIE ENTWICKLUNG DER VEREINIGTEN HAGEL IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN SO SEHR VERKNÜPFT WIE MIT DEM VON DR. RAINER LANGNER.



chem Einsatz ist er zentraler Pfeiler für den Erfolg des Unternehmens. Er fördert und wertschätzt die ehrenamtliche Arbeit und schafft eine Verbundenheit zum Unternehmen, sodass die Sachverständigen ihre Tätigkeit bis zum Erreichen der Altersgrenze und oft auch darüber hinaus ausüben“, machte Bouffier anlässlich der Verleihung deutlich. Im Zuge der Geschäftserweiterung ins europäische Ausland war es Dr. Langner ein Anliegen, das genossenschaftliche Solidaritätsprinzip auch dort mit Leben zu erfüllen.

Dr. Langner engagiert sich zudem seit mehr als 15 Jahren im Expertennetzwerk Landwirtschaft des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und ist im GDV als Sprecher der Agrarversicherungen ein wichtiger und geschätzter Ansprechpartner. In der Vereinigung der



HAT DIE VEREINIGTE HAGEL ENTSCHEIDEND GEPRÄGT

Dr. Rainer Langner

Agrarversicherer (AIAG) mit mehr als 100 führenden Agrarversicherern und Rückversicherern aus mehr als 30 Ländern und fünf Kontinenten ist er seit 2003 als Vorstandsmitglied aktiv – von 2007 bis 2011 war er deren Präsident. In dieser Zeit organisierte er in Rom und Athen zwei internationale Kongresse mit jeweils mehreren hundert Teilnehmenden aus aller Welt sowie vier internationale Expertenseminare.

Dr. Langner gehörte von 2003 bis 2018 auch dem Vorstand des Landesverbandes Hessen des VDL Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt an. Neben dem Engagement für seinen Berufsstand ist Dr. Langner beim Rotary Club Gießen, Altes Schloss, sowie im Verwaltungsrat der Pfarrei St. Albertus Gießen und Maria Frieden Heuchelheim und seit 2017 als Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der Gießener Hochschulgemeinschaft aktiv.

VON GANZEM HERZEN DANKE

„Mr. Hagel“, wie ihn ein Redakteur der Fachpresse anerkennend nannte, ist ein Mann mit hohen ethischen Ansprüchen, der trotz seiner Stellung den versicherten Landwirten stets auf Augenhöhe begegnete. Wir verneigen uns vor unserem langjährigen Vorstandsvorsitzenden, sagen von ganzem Herzen Danke und wünschen ihm nun Zeit für all das, was bisher zugunsten der VEREINIGTEN HAGEL zurückstecken musste.

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation
bei der VEREINIGTEN HAGEL

DER KAPITÄN GEHT VON BORD ...

... und übergibt das Steuerrad in gute Hände. Im Rahmen des Festaktes zum 200-jährigen Jubiläum der VEREINIGTEN HAGEL überreichte Dr. Rainer Langner symbolisch das Steuerrad an das Vorstandsteam, bestehend aus Dr. Philipp Schönbach (Vorstandssprecher), Dr. Jan Keller und Thomas Gehrke (v.r.n.l.).



DER HAGEL- KALENDER 2025 IST DA!



SIEGERFOTO

„Vorfreude auf die Ernte“ – so lautet der Titel des Agrarfotos des Jahres von Cathrin Redecker. Ein lachender Maiskolben mit perfekt gefüllten Reihen und damit etwa 600 bis 800 Körnern zierte das Foto der Gewinnerin. Diese Verbindung von Landwirtschaft, Ernährungssicherung und positivem Gesamteindruck hat die Jury überzeugt.

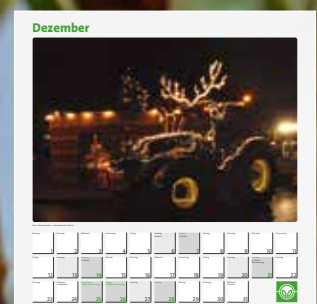
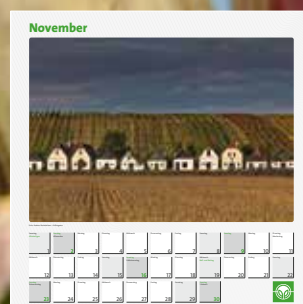
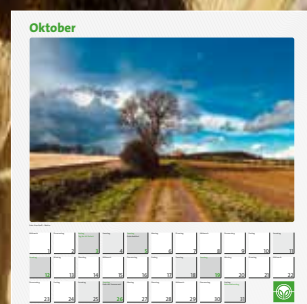
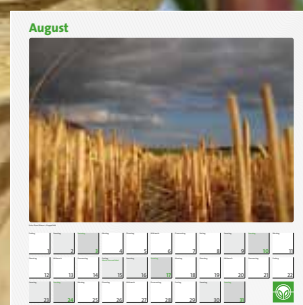
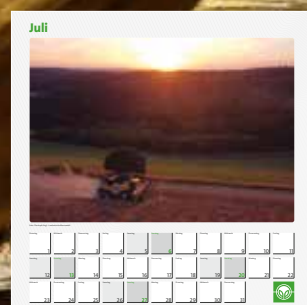
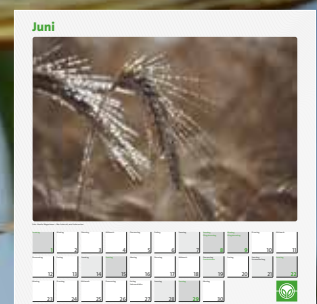
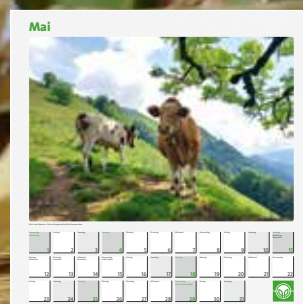
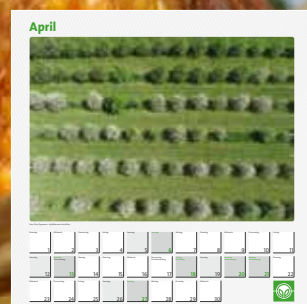
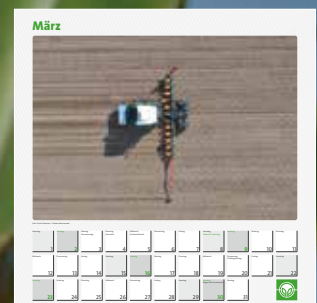
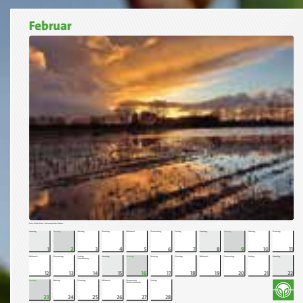
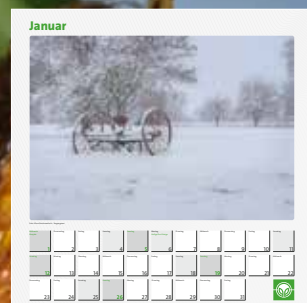
Die Fotografin stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb am Rand von Lengerich im Tecklenburger Land. Sie selbst ist landwirtschaftsfern im kaufmännischen Bereich tätig, den Betrieb mit Bullenmast führt nun ihr Bruder im Nebenerwerb.

Aber natürlich ist Cathrin Redecker nach wie vor von der Landwirtschaft und dem Leben auf dem Land begeistert. Die Idee zu dem Foto hatte aber ihre Schwester, mit der sie des Öfteren nach Motiven sucht. „Bereits als Kinder sind wir kurz vor der Maiseinnte aufs Feld gelaufen und haben mit einem Schraubenzieher lustige Gesichter in die Kolben geschnitten“, sagt die Gewinnerin. Schön, wenn man sich an solche Aktionen erinnert, noch schöner, wenn dabei auch noch das Agrarfoto des Jahres herauskommt. Herzlichen Glückwunsch!

Der Agrar-Fotopreis ist eine Initiative der VEREINIGTEN HAGEL. Ziel ist die Förderung eines positiven Images der Landwirtschaft. Unter dem Motto "Dein Land ist schön" sollen die Fotos die positiven Aspekte und schönen Seiten der Landwirtschaft zu jeder Jahreszeit herausstellen.

GERNE ÜBERSENDEN WIR IHNEN EIN EXEMPLAR.

Bitte wenden Sie sich hierfür an Ihre Bezirksdirektion oder senden Sie eine E-Mail an Daniel Rittershaus: d.rittershaus@vereinigte-hagel.de



LANGJÄHRIGER WEGGEFÄHRTE

Nach 25 Jahren im Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL, davon 18 als dessen Vorsitzender, wurde Klaus Mugele wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Gremium verabschiedet.

Klaus Mugele hat die VEREINIGTE HAGEL geprägt wie nur wenige andere. So hat er die tiefgreifenden Entwicklungsschritte vom Hagel- zum Mehrgefahrenversicherer, vom nationalen zum europäischen und vom analogen zum digitalen Unternehmen begleitet und entscheidend mitgestaltet. Neben seinem fachlichen Input hat er diesen Kurs auch durch sein persönliches Wirken maßgeblich beeinflusst. Die Produktweiterentwicklung, die Internationalisierung, all das waren Maßnahmen, die dem traditionsreichen Unternehmen mit 200-jähriger fast ausschließlicher Hagelversicherungsgeschichte durchaus etwas abgefordert haben. Mit unternehmerischem Weitblick hat der Landwirt aus Forchtenberg die Notwendigkeit dieser Entwicklungen erkannt und im Glauben an den Erfolg auch seine Aufsichtsratskollegen motiviert, diesen Weg zu begleiten und zu fördern.

Den Vorstand hat Klaus Mugele stets konstruktiv und mit gebotener Sorgfalt in allen Aktivitäten begleitet und unterstützt. Dabei wahrte er konsequent eine klare Trennung von Aufsichtsrat (kontrollierender Funktion) und Vorstand (operative Verantwortung).

Als Aufsichtsratsvorsitzender führte er sein Amt mit Ruhe und, wenn es darauf ankam, auch mit klaren Entscheidungen aus. So sorgte er für ein gutes Miteinander – innerhalb des Aufsichtsrates, aber auch zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Klaus Mugele war ein verlässlicher Ansprechpartner, der auch vor Ort in den Bezirksdirektionen sowie Niederlassungen im In- und Ausland Präsenz zeigte. Für die "Hagelfamilie", die Mitglieder, die Sachverständigen und die Mitarbeitenden im Innen- und im Außendienst hatte er jederzeit ein offenes Ohr. Man konnte auf ihn zählen!

Vorstand, Mitglieder und Kollegium der VEREINIGTEN HAGEL bedanken sich herzlich bei Klaus Mugele für seine langjährige Verbundenheit mit dem Unternehmen. Wir wünschen ihm Gesundheit und Energie für all die Aktivitäten, für die er bisher wenig Zeit übrig hatte.

Dr. Rainer Langner

ehem. Vorstandsvorsitzender der VEREINIGTEN HAGEL



Foto: VEREINIGTE HAGEL

DER AUFSICHTSRAT DER VEREINIGTEN HAGEL

Im Vorfeld des Festaktes zum 200-jährigen Jubiläum der VEREINIGTEN HAGEL im Mai 2024 wurde die Ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, in welcher auch die Wahl des Aufsichtsrates anstand.

Foto: VEREINIGTE HAGEL

Nach über 18 Jahren an dessen Spitze trat Klaus Mugele wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder an. Er wurde von der Mitgliederversammlung zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt (siehe auch nebenstehenden Beitrag). Ebenfalls verabschiedet und ausgezeichnet wurden die langjährigen Mitglieder Dr. Hans-Jörg

Gebhard und Helmut Grießhammer. Jens Stechmann, der dem Aufsichtsrat bereits seit 2006 angehört, seit 2014 als dessen stellvertretender Vorsitzender, ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender (siehe auch Beitrag auf S. 12-15). Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dietmar Brauer gewählt, der dem Gremium bereits seit zehn Jahren angehört (siehe auch Beitrag auf S. 16-18).



GEMEINSAM FÜR DEN BERUFSSTAND
Vorstand und Aufsichtsrat der VEREINIGTEN
HAGEL (nicht im Bild: Torsten Krawczyk).

DEM AUFSICHTSRAT DER VEREINIGTEN HAGEL GEHÖREN AN:

Jens Stechmann (Aufsichtsratsvorsitzender), Dietmar Brauer (stv. Aufsichtsratsvorsitzender), Carl-Albrecht Bartmer, Norbert Claassen, Bernhard Conzen, Carsten Hillmann-Köster, Torsten Krawczyk, Thomas Kunz, Jürgen Maurer, Franz Freiherr Riederer von Paar, Dr. Stefan Streng, Dr. Jaap van Wenum, Andreas Vogel, Börries von Oeynhausen-Leffers, Wolfgang Willersinn



200 JAHRE VEREINIGTE HAGEL

Das Jahr 2024 ist für die VEREINIGTE HAGEL ein ganz besonderes: Wir können auf eine 200-jährige Geschichte zurückblicken. Unsere Geschichte mit wichtigen Meilensteinen und Ereignissen können Sie hier in Wort und Bild verfolgen.

1824

Gründung der Leipziger Hagel

Im Jahre 1824 gründeten Dr. Heinrich Wilhelm Leberecht Crusius und Kollegen in Leipzig die „Hagelschädenversicherungsgesellschaft im Königreich Sachsen“, um den dortigen Landwirten Versicherungsschutz für ihre Feldfrüchte zu gewähren. Das Statut der „Leipziger Hagel“ sah drei Organe vor: das Direktorium, einen Gesellschaftsausschuss und die Generalversammlung. Diese Struktur existiert im Prinzip heute noch. Die Mindestversicherungssumme betrug zu Beginn der Gesellschaft 100 Thaler, der Beitrag wurde auf 0,5 % festgelegt.

1869

Gründung der Norddeutschen Hagel

Die Norddeutsche Hagel wurde 1869 durch Landwirte und Gutsbesitzer um Freiherr von dem Knesebeck gegründet, um einen berufsständisch geführten Versicherungsverein als Gegengewicht zu den dominierenden Aktiengesellschaften zu etablieren. Die Aktivitäten wurden auf alle damaligen deutschen Länder ausgedehnt, womit eine konsequente Risikodiversifikation erreicht und ein rasches Wachstum erzielt wurde. Möglichst allen Bauern sollte ein Hagelversicherungsschutz gewährt werden, ohne dabei stärker gefährdete Gebiete auszuschließen.

1891/1895

Staatsverträge (Baden, Württemberg)

Anfang der 1880er-Jahre nahm die Norddeutsche Hagel das Geschäft auch in Elsass-Lothringen, Württemberg und Baden auf. Der Versicherungsschutz in diesen Regionen mit sehr hohem Hagelrisiko blieb aber unbefriedigend. Am 7. Februar 1891 wurde dann ein Vertrag mit der badischen Regierung geschlossen, ganze Gemeinden sollten kollektiv versichert werden. Die Prämien wurden zum Teil vom Staat erstattet. Im Juni 1895 schlossen auch das württembergische Innenministerium und die Norddeutsche Hagel einen Staatsvertrag mit ähnlichem Inhalt.

1918/1922-1924

Folgen des 1. Weltkriegs

Nach dem Krieg kämpften die Leipziger und die Norddeutsche Hagel mit Gebietsabtretungen, noch schwerer wog die massive Geldentwertung. Im Februar 1924 führte die Leipziger Hagel eine Hagelversicherung mit wertbeständiger Basis ein, Grundlage war der Goldmarktwert des versicherten Zentnerpreises. Bei der Norddeutschen Hagel wurden Überlegungen, mit der Aachen-Münchener eine gemeinsame Aktiengesellschaft zu gründen, von der Generalversammlung am 21. Februar 1924 abgelehnt, die Versicherung konnte als Gegenseitigkeitsverein fortbestehen.

1945

Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg

In der sowjetischen Besatzungszone wurde Grundbesitz über 100 ha enteignet, Unternehmen wurden verstaatlicht, privaten Hagelversicherern wurde ihre Tätigkeit untersagt, Versicherungsbestände östlich der Oder-Neiße-Linie waren verloren. Leipziger und Norddeutsche Hagel mussten in Westdeutschland neu anfangen. Die Leipziger Hagel bündelte ihre Bezirksdirektionen aus den Westzonen in der neuen Direktion Hannover, die Generalagenturen der Norddeutschen Hagel wurden zur Direktion West, zunächst in Treysa und ab Mai 1949 in Gießen.

1984

Der Hagelsturm von München

Anfang der 80er-Jahre gab es extrem hohe Hagelschäden. Zwar konnte die Norddeutsche Hagel ihre Versicherungssumme auf 4,3 Mrd. DM steigern, doch negativ war der Schadenverlauf. Im Jahr 1984 waren Schäden von 94 Mio. DM zu verzeichnen, allein der Hagelsturm rund um München am 12. Juli 1984 verursachte innerhalb weniger Stunden 19 Mio. DM Schaden. Der Sturm zog von Ravensburg über ca. 300 km nach Nordosten bis Österreich und Tschechien. Er hinterließ eine bis zu 20 cm hohe Hagelschicht, mit Körnern bis zu 9,5 cm Durchmesser und 300 g Gewicht.

1989

Neue Bundesländer & Luxemburg

Am 9. November 1989 öffnete die damalige DDR die innerdeutsche Grenze, am 3. Oktober 1990 folgte die Wiedervereinigung. Anfängliche Unsicherheiten und mangelnde Informationen waren besonderes herausfordernd. Aber die Norddeutsche Hagel konnte sich im Wettbewerb gut platzieren und hatte bereits im ersten Jahr 50 % Marktanteil. Auch startete sie das Geschäft in Luxemburg, was der Beginn einer sehr erfolgreichen Entwicklung war. Zunächst wurde dort, bald auch staatlich bezuschusst, vor allem Wein gegen Hagel versichert.

1992

MacSharry-Reform

Mit der Agrarreform des EU-Kommissars Ray MacSharry wurde die bis dato praktizierte Preisstützung zum 1. Januar 1993 zugunsten einer flächenbezogenen Beihilfe aufgegeben. Auch wurde der Bezug von Leistungen an eine Flächenstilllegung gekoppelt. Es kam zu einem spürbaren Preisverfall der Agrarerzeugnisse. Man rechnete mit einem Rückgang der Versicherungssumme um 20 bis 30 %, auch war mit Betriebsaufgaben zu rechnen. Für die Norddeutsche und Leipziger Hagel bestand die Notwendigkeit, ihre Kosten weiter zu senken.

1993

Gründung der VEREINIGTEN HAGEL

Vorstände und Aufsichtsräte der Norddeutschen und der Leipziger Hagel entschieden sich für eine Verschmelzung zu einer neuen Gesellschaft, in der beide Partner gleichberechtigt sind. Auch die Hauptversammlungen votierten mit breiter Zustimmung. Am 13. August 1993 konnte der Fusionsprozess mit der Eintragung ins Handelsregister abgeschlossen werden. Die nunmehr VEREINIGTE HAGEL erreichte bereits im ersten Jahr ihres Bestehens einen Marktanteil von 58 %, was einer Versicherungssumme von 8,4 Mrd. DM entsprach.

1824



1869



1891/1895



1918/1922-1924



1945



1984



1989



1992



1993





1995

Gründung der AGRORISK®-Gruppe

Die Verschmelzung zur VEREINIGTEN HAGEL ließ auch eine frühere Kooperation der Norddeutschen Hagel mit der Gartenbau-Versicherung wieder aufleben – mit der Bildung der AGRORISK®-Gruppe zum 1. Januar 1995 wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die VEREINIGTE HAGEL übertrug ihre Gartenbau-Versicherungen und die Versicherung von Baumschulen an den neuen Partner, die Gartenbau-Versicherung gab umgekehrt ihre in Deckung genommenen Bestände für Wein und Obstbau ab. Über eine gemeinsame Quotenrückversicherung wurde auch die Risikoübernahme gebündelt.

1996

Erwerb der Kölnischen Hagel

Mit dem Erwerb der Kölnischen Hagel gab es eine Chance, sich im Wettbewerb strategisch mit einem Festprämienanbieter zu positionieren. Die Kölnische Hagel sollte nunmehr vor allem kleine und mittlere Betriebe versichern. Groß- und Sonderkulturbetriebe griffen vermehrt auf das Angebot der VEREINIGTEN HAGEL zurück. Das Produkt Hagel-Spezialversicherung wurde über die Kölnische Hagel angeboten. Im Laufe der Jahre sank das Prämienaufkommen bei der Kölnischen, 2015 wurden dann die Bestände auf die VEREINIGTE HAGEL übertragen und die Kölnische Hagel aufgelöst.

1999

Aufnahme des Geschäfts in Polen

Ende der 1990er Jahre begann der Einstieg der VEREINIGTEN HAGEL in Polen über eine Beteiligung. Damals baten auch Mitglieder, die sich in Polen engagierten, darum, dort Versicherungsschutz anzubieten. Rund 20 Jahre hielt man eine Beteiligung an der Concordia Polska TUW und konnte so das Hagelversicherungsgeschäft etablieren. 2018 wurden die Concordia-Anteile veräußert, 2019 dann eine eigene Niederlassung gegründet. Im April 2020 wurden die ersten Landwirte über die VH Polska versichert. Darüber hinaus ist die VEREINIGTE HAGEL an der AgroRisk Polska beteiligt.

2001

Übernahme der Bestände der "Provinzial Düsseldorf"

Am 1. Januar 2001 konnte die VEREINIGTE HAGEL erstmals die Bestände eines öffentlich-rechtlichen Versicherers übernehmen. Die Versicherung vor allem von Sonderkulturbetrieben konnte und wollte der Kompositversicherer nicht länger leisten. Die Übernahme der Bestände der "Provinzial Düsseldorf" war nicht zuletzt deshalb erfolgreich, weil die beiden Unternehmen wegen der weiteren Versicherungsangebote nicht im Wettbewerb standen. Auch die Hagelschätzer der Provinzial wurden schnell in die VEREINIGTE HAGEL integriert.

2002

Start in Italien & Einführung des Bestandsführungssystems @gronomis

2002 nahm die VEREINIGTE HAGEL das Geschäft in Italien als Partner des genossenschaftlichen Versicherers Assimocco und in Kooperation mit zwei Südtiroler Unternehmen auf. 2005 wurde eine Niederlassung in Verona gegründet. Die VH Italia hat sich seitdem zu einer fest etablierten Größe am italienischen Agrarversicherungsmarkt entwickelt, mit Versicherungsschwerpunkten im Anbau von Obst, Wein, Reis und Tomaten. Ebenfalls 2002 wurde das moderne EDV-Bestandsführungssystem @gronomis eingeführt.

2007

Gründung der Niederlassung in den Niederlanden

Anfang des Jahrtausends boten vier Versicherungsunternehmen Ernteversicherungen in den Niederlanden an. Man konnte aber fast ausschließlich das Risiko Hagel absichern. Die Nachfrage des Berufsstands nach einer Mehrgefahrenversicherung war groß. 2007 wurde nun die Niederlassung der VEREINIGTEN HAGEL in Smilde (Provinz Drenthe) gegründet. Anfangs von Skepsis durch die niederländischen Landwirte begleitet, konnte bald ein stetiger Zuwachs neuer Mitglieder verzeichnet werden. Die VH genießt auch in den Niederlanden einen sehr guten Ruf.

2008

Mehrgefahrenversicherung Secufarm® & Gründung der Niederlassung Litauen

Secufarm®, eine Versicherung für professionellstes Risikomanagement in der Landwirtschaft, wurde von der VEREINIGTEN HAGEL im Jahr 2008 eingeführt. Damit waren erstmals in Deutschland mehrere Gefahren im Paket versicherbar. Secufarm® bietet Schutz gegen die Gefahren Hagel, Sturm, Starkregen und Starkfrost. Die Verträge können flexibel an Situation und Bedürfnisse der Betriebe angepasst werden. Ebenfalls 2008 wurde, begrüßt von der Regierung und den dortigen Landwirten, die litauische Niederlassung VH Lietuva gegründet.

2012

Aufnahme des Geschäftes in Lettland und Belgien

2012 startete die VEREINIGTE HAGEL ihr Engagement in Lettland, u. a. initiiert durch eine Anfrage der lettischen Regierung. Mit der Firma Latraps, einem genossenschaftlich organisierten Landhandelsunternehmen, wurde ein zuverlässiger Vertriebspartner gefunden. 2018 haben sich dann unsere lettische Repräsentanz und die VH Lietuva zur VH Baltikum zusammengeschlossen. Seit 2012 kann auch in Belgien der Schutz durch die VH in Anspruch genommen werden. Die Aktivitäten werden durch die niederländische Niederlassung koordiniert.

2014

Einführung der mobilen, digitalen Schadenregulierung (MODIS)

Seit 2014 laufen die Schadenermittlungen auf dem Feld sowie die weiteren Prozesse der Schadenregulierung digital über das MODIS-Tool, was effizienter, schneller und nachhaltiger ist. Früher erfolgten dazu eine Reihe von Schritten zunächst auf Papier und per Post, was viel personal-, zeit- und ressourcenintensiver war. Um Aufwand bzw. Ersparnis besser einschätzen zu können: Jedes Jahr werden 80.000 bis 150.000 Feldstücke von 20.000 bis 30.000 Betrieben als geschädigt gemeldet und von Sachverständigen vor Ort (mitunter zweimal) begutachtet.

1995



1996



1999



2001



2002



2007



2008



2012



2014





2017

Gründung der VH-Niederlassung in Kroatien

2017 wurde eine weitere Auslandsniederlassung der VEREINIGTEN HAGEL eröffnet - in Slavonski Brod in Kroatien. Über die Hälfte der Landfläche Kroatiens wird landwirtschaftlich genutzt. Neben Getreide gehören vor allem Mais, Raps, Wein und Äpfel zu den Hauptkulturen, nahe der Adriaküste auch Oliven und Zitrusfrüchte. Ernteversicherungen haben in Kroatien eine lange Tradition, was auch an den staatlichen Zuschüssen zu den Versicherungsprämien liegt. Die VEREINIGTE HAGEL bietet in Kroatien die Absicherung gegen Hagel, Spätfrost, Starkregen, Sturm, Brand, Blitzschlag und Überschwemmung an.



2020

Einführung der Marke meteosol®

Unsere Plattform für professionelle Wetterbeobachtung - meteosol® - bietet die Möglichkeit, aktives Risikomanagement zu betreiben, indem Feldarbeit exakt nach dem Witterungsgeschehen ausgerichtet wird, basierend auf ortsspezifischen schlaggenauen Wetterprognosen. Zu meteosol® gehört ein engmaschiges Netz aus Wetterstationen, die in enger Kooperation mit der Kachelmann GmbH konzipiert wurden und die neben der genauen Erfassung der IST-Werte dazu beitragen, dass lokale Wetterprognosen immer besser werden. Schon heute sind in Deutschland rund 1200 meteosol®-Wetterstationen installiert, die Betreiber profitieren von allen meteosol®-Wetterservices.



2024

Neues Bestandsführungssystem CRUSIUS

200 Jahre VEREINIGTE HAGEL bewegen uns dazu, innezuhalten und dankbar auf das Geleistete zurückzuschauen. Gleichzeitig ist dieses Jubiläum aber auch Ansporn, die Verdienste unserer Vorgänger zum Wohl der versicherten Mitglieder zu bewahren und auszubauen. Um uns hier für die nächsten Jahre zukunftsweisend aufzustellen, haben wir auch unser Bestandsführungsprogramm, das Kernstück unserer Versicherungstechnik, neu definiert. Es ist uns eine Freude, dass das neue System den Namen unseres Gründungsvaters, CRUSIUS, trägt, welcher 1824 – also vor 200 Jahren – die Leipziger Hagel ins Leben gerufen hat.



WIR SAGEN DANKE!
AUF EINE 200-JÄHRIGE GESCHICHTE ZURÜCKBLICKEN
KÖNNEN NICHT VIELE UNTERNEHMEN.



Ein solcher Erfolgsweg kann nur mit dem entsprechenden Personal begangen werden. Dies gilt zunächst für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich neben ihrer hervorragenden Ausbildung mit der VEREINIGTEN HAGEL identifizieren und engagieren. Gleiches ist zu sagen über unsere ehrenamtlich Tätigen, die zu dem Erfolg beigetragen haben: den Aufsichtsrat, die Bezirksvereinsvorsitzenden, die Sachverständigen und allen weiteren Damen und Herren, die sich als Mitgliedervertreter oder in weiteren Ehrenämtern für unseren Versicherungsverein eingesetzt haben. Ihnen allen gebührt unser Dank.



WER HAT DIE ÄLTESTEN VERSICHERUNGSDOKUMENTE?

Bereits seit Generationen vertrauen Landwirte, Winzer, Obst- und Gemüseproduzenten auf den Schutz der VEREINIGTEN HAGEL.

Wir möchten wissen: Seit wann ist Ihr Betrieb bei der VH (oder einem ihrer Vorgänger) gegen Wetterrisiken abgesichert?



Nutzen Sie die kalte Jahreszeit, um in alten Unterlagen zu stöbern, und schicken Sie uns Ihre Fundstücke bis zum 31. Januar 2025 an gewinnspiel@vereinigte-hagel.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir attraktive Preise.

POLICE DER NORDDEUTSCHEN HAGEL VON 1908

Die VEREINIGTE HAGEL ist 1993 aus der Fusion der beiden bisherigen deutschen Marktführer – Leipziger Hagel (gegründet 1824) und Norddeutsche Hagel (gegründet 1889) – hervorgegangen.



**VEREINIGTE
HAGEL**

Gute Gründe für die **VEREINIGTE HAGEL**

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG) vertreten wir ausschließlich die Interessen unserer Mitglieder, die gleichzeitig Versicherte und Eigentümer des Versicherungsvereins sind mit zahlreichen Informations- und Mitbestimmungsrechten.

Zuverlässiger Partner mit Erfahrung

Seit 200 Jahren ist die VEREINIGTE HAGEL der zuverlässige Partner für die Landwirtschaft, den Wein-, Obst- und Gemüsebau bei der Absicherung von Ertragsverlusten durch Unwetterrisiken.

Europaweiter Spezialversicherer

Die VEREINIGTE HAGEL versichert Betriebe in 10 europäischen Ländern. Von der europaweiten Erfahrung profitieren unsere Mitglieder in vielerlei Hinsicht. So fließt das Knowhow aus allen Ländern sowohl in die Produktentwicklung als auch in die Schadenregulierung ein.

Nähe zum Berufsstand

Der ständige Austausch mit dem Berufsstand ist ein zentraler Baustein in der Qualitätskontrolle bewährter Produkte wie auch bei Entwicklung neuer Versicherungslösungen. So fließen die neusten Erkenntnisse der Praxis und Forschung in die Produktentwicklung und Schadenregulierung ein.

Flexible Versicherungslösungen

Unsere Versicherungslösungen passen sich Ihren Bedürfnissen an. Je Kulturgruppe entscheiden Sie, welche Gefahren für Sie wichtig sind, ob und welche Selbstbehalte Sie tragen möchten und welche Zuschläge Sie im Schadenfall benötigen.

Im Schadenfall kompetent an Ihrer Seite

Im Schadenfall heißt es immer schnell vor Ort sein, insbesondere bei Ernteschäden. Mit unseren rund 1.300 gut geschulten Sachverständigen sind wir in der Lage, auch bei großflächigen Schadengebieten eine schnelle und kompetente Schadenregulierung jedes betroffenen Feldstücks zu garantieren.

AGRORISK®

IMPRESSUM „HAGEL AKTUELL“

Herausgeber:

Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Wilhelmstraße 25, 35392 Gießen

Tel.: 0641 7968-0 Fax: 0641 7968-222
www.vereinigte-hagel.de
info@vereinigte-hagel.de

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co.
KG, Kassel

Redaktion:

Daniel Rittershaus (VEREINIGTE HAGEL)
Julia Reinhardt (Die Grüne Feder)

Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Die Grüne Feder – Medienmanufaktur
für die Grüne Branche

Tel.: 03362 883 4302
www.gruene-feder.de
info@gruene-feder.de



Rohstoffe
Anlieferung
Produktion



g CO₂e pro
333,38
Druckprodukt

